

Beast Drive

Von abgemeldet

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: break out	2
Kapitel 2: radiant snow	5
Kapitel 3: let the hunt begin	8
Kapitel 4: the cat, the dragon and the half-beast	12
Kapitel 5: lonley road - journey	15
Kapitel 6: treason and plot	17
Kapitel 7: Tokyo Nights	20
Kapitel 8: Black Ifrit and Fenrir	23
Kapitel 9: Oni meets Black Ifrit and Fenrir again	25
Kapitel 10: Yomis Vision - the way to Tokyo	28
Kapitel 11: Yomis second Vision	31
Kapitel 12: G5 united	34
Kapitel 13: the second treason	38
Kapitel 14: the cruel master plan	42
Kapitel 15: the Decision of the G5	46
Kapitel 16: on the way back to Sendai	49
Kapitel 17: Karyu's true face	52
Kapitel 18: the last Battle for the G5	58
Kapitel 19: Finally, a life in Freedom	62

Kapitel 1: break out

Break Out

Lange lag er wach da, starrte die dunkle Decke des Raumes an, indem er seit seiner Kindheit eingesperrt lebte. Außer dem grellen Neonlicht draußen auf den klinisch weißen Gängen und diesem dunklen Betonbunker kannte er nichts in seinem Leben, es war praktisch seine Welt, in der er verdammt war zu existieren.

Neben ihm lag ein Junge, der sichtlich wegen der mottenzerfressenen, viel zu dünnen Decke fror, mit der er sich und einen Jungen mit hellbraunen Haaren versuchte zu wärmen und er legte sich zu ihm, um ihm etwas Wärme zu spenden. Sofort blickte der Kleinere auf, sah in die sanften, braunen Augen des Anderen und lächelte leicht, wobei die beiden Jungen sich nun bei ihm anschniegelten.

"Ni-chan, Kito-kun, versucht wenigstens etwas zu schlafen" murmelte er nur, sah die beiden Jüngeren nur an, die nun bei ihm angeschmiegt lagen und starrte erneut die dunkle Decke über sich an. Die beiden Jüngeren hatte er kennengelernt, als sie neu in das Forschungsprojekt G5 mit eingebracht wurden und seitdem teilte er mit ihnen diesen Betonbunker, der laut den Forschern 'ihr Zimmer' war, indem auch noch zwei weitere Jungs lebten, mit denen er kaum etwas redete.

"Ruka, wann werden wir frei sein, wann hören die auf, uns so weh zu tun?" riss ihm schließlich Sakito aus seinen Gedanken, der seine karamellbraunen Augen auf ihn gerichtet hatte, die im Dunkeln um einiges besser waren als die eines gewöhnlichen Menschen, seinen Kopf hob und sich fast schon wie eine Katze streckte, während er zum Älteren über den blondhaarigen, schlafenden Jungen rüberkrabbelte.

"Das kann ich dir leider nicht sagen, Sakito" kam nun die Antwort von ihm, der seufzend zu Sakito blickte, ihm über den Kopf strich und leicht lächelte, als der Junge deswegen leicht zu schnurren begann. Auf eine gewisse Art war Sakito ja eine Katze, er war auf Kaorus Beorderung hin dabei gewesen, als sie dem Jüngeren die Gene der ersten Wildkatze auf der Erde injizierten, dabei hatte man ihm selbst auch für eine Injizierung von uralten Genen vorbereitet, immer noch brannte dieses Bild tief in seiner Erinnerung und Ruka hatte begonnen, einen gewaltigen Hass gegen alle Forscher und auch auf die Leiter von SeraphiMed zu entwickeln.

Oft kam es ihm so vor, dass vor allem Sakito und Ni~ya die Welt außerhalb dieser verhassten Mauern vermissten, in die sie ursprünglich reingeboren waren und er lauschte gerne ihrem munteren Geplapper, wie es draußen denn so aussah, denn er, Ruka, kannte sie ja nicht, da er innerhalb dieser Betonmauern zur Welt kam und so war er auch recht neugierig, wenn einer der beiden plötzlich etwas beschrieb, dass ihm hier so sehr fehlte.

Sakito versuchte nun erneut zwischen Ni~ya und Ruka gekuschelt ein zu schlafen, als sich die schwere Panzertür öffnete, zwei der Forscher herein kamen und den müden Jungen mitschleppten, der sich mit allen Mitteln dagegen wehrte, dabei blickte er hilfesuchend zu Ruka, den der andere Forscher mit einem starkem Beruhigungsmittel im Schach hielt.

Er ahnte schon, weshalb sie ihn mitten in der Nacht holten, biss sich leicht auf die Lippen und um wirklich ehrlich zu sein, fürchtete er die Apparate sehr, an die sie immer angeschlossen wurden.

Beim Öffnen und Schließen der Panzertüre waren neben Ni~ya auch die beiden anderen Jungen erwacht, die nun zu Ruka blickten, der aufgrund von vielen Tests immun gegen jegliche Medikamente und Beruhigungsmittel geworden war und sich langsam schüttelnd aufrichtete. "Da tickt etwas, es ist ganz nahe" flüsterte der blondhaarige Junge, der nun ebenfalls aufstand, sich suchend im Raum umsah und auch Ruka sowie die beiden anderen Jungen bemerkten seine Unruhe.

"Warte mal, wo steckt Sakito?" fragte er nun nach, dabei blickte er Ruka genau an und anhand seines feinen Gehörs konnte er trotz der schweren Panzertür dieses tickende Geräusch wahrnehmen, dass für einen kurzen Augenblick verstummte und sich dann in einen ohrenbetäubenden Knall umänderte. Ruka reagierte sofort, als sein Körper eine starke Schockwelle wahrnahm, die auf ihren Raum zuraste, drückte Ni~ya schützend zu Boden und alle vier konnten starken Rauchgeruch wahrnehmen.

"Raus hier, das ist unsere einzige Chance" sagte der eine Junge, dessen Augen in einem sanften dunkelbraun schimmerten, Ruka und Ni~ya genau ansah und den Raum sofort verließ. Mit Ni~ya und dem anderen Jungen im Schlepptau verließ er nun ebenfalls den ihm so verhassten Betonbunker, lief durch den mit Rauch gefüllten Gang, als er deutlich fühlte, wie der blondhaarige Junge seine Hand losließ und in eine ganz andere Richtung rannte.

"Ni~ya" rief er nur, aber er konnte auch schon deutlich hören, wie sich die ersten Forscher näherten und machte sich selbst aus dem Staub, wobei ihm nicht auffiel, wie der Junge mit dem dreifarbigem Haaren Ni~ya gefolgt war. "Hier rüber" sagte er nur zum Blondhaarigen, dem er am Handgelenk fasste, ihn genau ansah und innerlich erahnte, weshalb der Jüngere noch hier in den Gängen herumirrte, dabei waren sie ziemlich vorsichtig, dass inmitten dieses Tumultes keiner der Forscher sie entdeckte.

Mit dem anderen Jungen fand Ni~ya schließlich Sakito an einen Apparat angeschlossen, wo sie ihn einer weiteren Injizierung der Katzengene unterzogen und mit Hilfe des Anderen konnte er schließlich Sakito von diesem Apparat befreien. "Ni-chan" brachte der Junge mit den hellbraunen Haaren nur hervor, schmiegte sich bei ihm kurz an und anhand seiner feinen Sinne spürte er deutlich die Gefahr von Feuer, die in diesem Bereich des Forschungstraktes lag.

"Wir müssen schleunigst raus hier, sonst erwischen sie uns" meinte nun der Junge mit dem dunkelbraun-rotbraun-blonden Haaren, sah die Zwei genau an, schnappte jeden von ihnen am Handgelenk und rannte mit ihnen so schnell es ging, hinaus ins Freie, dabei musste er Sakito immer wieder auf die Beine ziehen, da dessen Körper wegen der Injizierung noch recht geschwächt war. "Da vorne sind drei von ihnen" rief einer der Forscher, die vorhin Sakito wegen der weiteren Genbehandlung geholt hatten und benachrichtigte sofort das Sicherheitsteam der Firma.

"Verdammt, die haben uns entdeckt, schneller, ihr Beiden, wenn ihr nicht gefangen werden wollt" brachte er nur hervor, der Ni~ya und Sakito direkt ansah, sie immer wieder

am Handgelenk hochzog, damit sie weiterliefen und alle drei deutlich neben dem dichten Rauch auch das Gebell der Wachhunde als auch die Sirenen der firmeninternen Feuerwehr vernahmen. Ni~ya ließ sich absichtlich fallen, blickte den Jungen mit den drei Haarfarben genau an und er hatte eine Idee, wie Sakito und auch er selbst hier rauskommen würden.

"Ni-chan, bleib hier, Ni-chan" rief Sakito nur, der nicht wollte, dass der Blondhaarige zurücklief, diesem folgen wollte, aber von dem Anderen am Handgelenk festgehalten wurde, der ihn mit hinaus aus dem Gebäude zog und leichte Tränen in seinen Augen hatte, da er riesige Angst in sich trug, dass die Wachleute Ni~ya schnappen und er ihn dadurch nie wieder sehen würde.

Kapitel 2: radiant snow

Radiant Snow

Lange irrte er durch diese verstaubte Gegend, in der ab und zu noch Teile von einstigen Hochhäusern hervorragten und er verfluchte die Wunden, die er sich zugezogen hatte. Nie im Leben hätte er sich vorgestellt, dass er endlich wieder in Freiheit sein würde und dieser Weg für ihn doch so schwer zu beschreiten war.

Mühsam schleppte er sich zu einem halbeingestürzten Haus, lehnte sich gegen die bröckelige Mauer, schloss kurz seine Augen und kämpfte gegen die Schmerzen an, die er gerade verspürte. Langsam blickte er auf die Wunden, die er sich bei seiner Flucht vor den Wachhunden zugezogen hatte und im Moment verfluchte er diese Mistköter, da sie schon recht ordentlich zugebissen hatten.

Seine Gedanken drifteten nun ab, jetzt wo ihnen die Flucht gelungen war, was würde nun weiter mit ihnen geschehen, was würde aus ihm denn werden? Hatten Ruka und Sakito es noch rechtzeitig hinaus geschafft aus dem Gebäude, was war mit Tsukasa und wie würde nun die Regierung darauf reagieren, dass sie fünf nicht mehr in der Gewahrsamkeit von SeraphiMed sich befanden?

Mehrere dieser Fragen schossen ihm nun durch den Kopf, als der Blondhaarige langsam wieder aufstand und vollkommen ignorierte, dass seine Wunden nun erneut zu bluten begannen. // Ich muss hier weg und die Anderen finden, bevor sie es tun // dachte er sich gerade, wobei er sich auf die Lippen biss, da er im Augenblick nicht gerade fit war, um irgendwie weiter zu gehen.

Bei seinem Ablenkungsmanöver hatte er sich doch zu sehr verausgabt, da er gedacht hatte, endlich seine Energie vor allem in der Biestform einteilen zu können, doch er hatte sich gewaltig geirrt und trotzdem hatte er es noch knapp geschafft, aus den Fängen SeraphiMeds zu entkommen. Er musste unbedingt weg aus dieser Stadt, da sie sicher nach ihnen hier zuerst suchen würden und ging mit schweren Schritten einfach weiter, obwohl sein Körper fast schon am Ende jeglicher Kraft war.

Es war ziemlich knapp gewesen, zu knapp nach seinem Geschmack und er fühlte deutlich, wie sein Körper fast brannte, so als wollte er jeden Moment in Flammen ausbrechen. So ganz hatte er das Biest in sich noch nicht unter Kontrolle, manchmal erwachte es aus eigenen Stücken und egal wie sehr er auch dagegen ankämpfte, es war um einiges mächtiger als er selbst.

Er lehnte nun seinen Kopf gegen die Mauer eines Gebäudes, in dessen Schatten er sich versteckt hatte und im Moment wusste er nicht, ob die Anderen auch fliehen konnten. Fast wäre seine animalische Seite erwacht, aber er hatte sie noch zügeln können, doch ihm war klar, dass er nicht ewig die Kraft dazu hatte, dagegen an zu kämpfen. Seufzend lugte er um die Ecke und er entdeckte keinen der Soldaten, die

hier durch die Stadt patroullierten.

Sofort huschte der Schwarzhaarige über die Straße auf ein anderes, halbverfallenes Gebäude zu, dass einst ein Krankenhaus war und lehnte sich bei der Wand an, als er die Schritte der Soldaten vernahm. Sie würden sie suchen, sobald die Regierung Wind von ihrer Flucht bekam, Toshiya wusste, dass SeraphiMed sie sicher nicht so einfach gehen ließ und er überlegte sich, wie er wohl unbemerkt Sendai verlassen konnte.

Toshiya schreckte ängstlich zusammen, als ihn eine Person an der Schulter antippte, die nur ein Kopf kleiner als er war und blickte in die Augen des Unbekannten. "Hier ist es viel zu gefährlich, komm mit mir" sagte der Fremde zu ihm, der ebenfalls die Soldaten genauestens beobachtete und nun Toshiya mit einem nervösen, aber auch gehetzten Blick ansah. Im Moment wusste er nicht wirklich, ob er dem Anderen vertrauen konnte, aber schließlich konnte er nicht die ganze Zeit sich hier verkriechen, wo man ihn leicht finden würde und er schloss sich dem Fremden an.

Er hätte ihn aufhalten, besser gesagt mit ihm gehen sollen, dann würde ihm auch nicht das Gewissen quälen, dass er die beiden Jüngeren im Stich gelassen hatte. Tief seufzend stand er bei einer Anhöhe, blickte auf die Wüste aus Staub, Beton und Asphalt, die einst eine Millionenstadt gewesen sein musste. Ohne Probleme hatte er aus dem Forschungstrakt entkommen können, dabei hatte er auf die verhasste animalische Seite tief in sich zurück gegriffen und ihm war klar, dass er um jeden Preis zu SeraphiMed wollte, um diese Firma zu stürzen.

Vorerst wollte er aber jene Leute finden, denen er die Freiheit aus dieser Hölle zu verdanken hatte und blickte auf die Soldaten, die durch die Straßen patroullierten. In seinen Augen waren sie nur willenlose Narren, die einem Befehl folgten, den sie überhaupt nicht kannten, dann drehte er sich am Absatz um und ließ die Stadt Sendai oder besser gesagt ihre Reste in seinem Rücken zurück, als ihm neonfarbener Schnee auffiel.

Von dieser Art des Niederschlag hatte er schon oft aus den Erzählungen Ni~yas und Sakitos gehört, aber sie hatten immer erwähnt, Schnee wäre weiß und wirkte sehr sanft, fast so, als fielen Federn vom Himmel. "Neonfarbener Schnee?" fragte er sich leise, der die Flocken beobachtete, die nun vom anthrazitgrauem Himmel herabtanzen und er schritt langsam seinen Weg weiter, wobei er das Gefühl hatte, dass hier alles sehr verändert war und nichts davon zu den Aussagen der beiden Jüngeren passte.

"Warte mal, lass uns umkehren und nach Ni-chan suchen" flehte der Junge mit den hellbraunen Haaren etwas weinerlich den älteren Jungen an, der ihm am Handgelenk festhielt und mit ihm im Schutz des noch verbliebenen Waldes sich begab. "Hör zu, er ist sicher auch entkommen und wir werden ihn finden, also hör jetzt auf zu heulen" sagte er nur etwas kühl zum Jüngeren, dem er nun in die karamellbraunen Augen blickte, kurz leicht lächelte und seine Hand auf den Kopf des Kleineren legte.

Mit großen, verweinten Augen sah Sakito den Älteren an, nickte nur seinen Kopf und wischte sich die restlichen Tränen weg. Ohne Ni~ya fühlte er sich halt ziemlich schutzlos, Ruka war ja auch derjenige gewesen, der auf sie beide immer aufgepasst hatte und im Augenblick wünschte er sich die Anwesenheit der ihm so vertrauten Personen. Nachdem er sich wieder beruhigt hatte, folgten sie einem schmalen, verschlungenen Pfad, der sie tiefer in den Wald führte und ihm fielen die Schneeflocken auf, die in grellen Neonfarben erschienen.

"Hier werden wir erstmal rasten, morgen früh brechen wir auf" sagte der Junge mit dem dreifarbigem Haar, blickte zu Sakito und deutete auf eine verlassene und halbverfallene Hütte, die ihnen vorerst Schutz vor der aufkommenden Kälte bieten würde. Stumm nickte er nur, folgte dem Älteren sehr vorsichtig in die Hütte und im Augenblick war ihm die Wärme angenehm, die ihm das Katzenfell bot, dass einfach so erschienen war, weil er zu stark wegen der Kälte zitterte.

"Du bist also von uns der Einzige, der nur zu Hälfte tierische DNS in sich trägt" sagte er mehr nachdenklich zu sich selbst als zum Jüngeren, lehnte sich an eine Wand der Hütte, sah Sakito genau an und fragte sich innerlich, ob dem blondhaarigen Jungen wirklich die Flucht aus dem Forschungstrakt gelungen war, nachdem dieser von ihnen weggelaufen war. Den Tumult der Feuerwehrleute, die gerade löschen wollten, hatten sie gut ausgenutzt und waren unerkannt vom Firmengelände gekommen.

Sakito nickte nur erneut, zog seine schlanken Beine nahe an seinen Körper und beobachtete eine Weile den Älteren. So richtig hatte er noch nie etwas mit ihm zu tun gehabt, Ruka hatte Ni~ya und ihn immer vor dem anderen Jungen gewarnt, da dessen Biestform mehr als unberechenbar sein konnte und er begann sich zu fragen, was so angsteinflößendes denn innerhalb des Ältern wohl schlummerte, weswegen sich Ruka solche Sorgen um Ni~ya und ihn machte.

"Hast du auch einen Namen?" fragten nun beide zeitgleich, dabei fiel Sakito dank seiner feinen Katzensinne auf, dass der Andere überhaupt keine Gefahr für ihn darstellte und blickte nun genau in die Ecke, in der sein Gegenüber hockte. "Nenn mich ruhig Tsukasa" sagte nun der Junge mit den dreifarbigem Haaren, stand nun auf und ging auf den Jüngeren direkt zu. "Ich bin Sakito" sagte er nun zum Anderen, wobei er in die nachdenklichen, braunen Augen seines Gegenüber blicken konnte.

Kapitel 3: let the hunt begin

let the hunt begin

Seine Hand zu einer Faust geballt stand er vor dem Fenster in seinem Büro und starrte mehr als schlecht gelaunt hinaus, wo er den neonfarbenen Schnee beobachten konnte, der tanzend zu Boden fiel. Sein ganzer Körper war vor Wut angespannt, im Moment versuchte er einen Grund zu finden, weshalb den G5 die Flucht aus seiner Firma gelungen war und er machte natürlich das Sicherheitsteam dafür verantwortlich.

"Kaoru? Meguri-san hat sie orten können, alle fünf sind verstreut am Stadtrand von Sendai" riss ihn eine Stimme aus seinen Gedanken, die ihn langsam beruhigte, nickte nur mit seinem Kopf und blickte den jungen, hochgewachsenen Japaner an, der gerade hereintrat. In ihm hatte er nicht nur einen zuverlässigen Geschäftspartner als auch Mitarbeiter, sondern auch einen unverzichtbaren Freund gefunden, der weit mehr für ihn geworden war.

Karyu war innerhalb der Firma auch der Einzige, dem er das Privileg gab, ihn bei seinem richtigen Namen zu nennen, alle anderen ihm unterstellten Arbeiter und auch die Vertreter der Regierung kannten ihn nur unter den Namen Mugen Shigeru, ein Synonym, den er sich kurz nach dem Tod seiner Tochter und nach der Trennung seines Geliebten anlegte, da er niemanden mehr an sich ran lassen wollte.

Kaoru nickte nur, blickte Karyu genau an, dann verließen beide Kaorus Büro und er ging mit ihm zur Sicherheitszentrale von SeraphiMed, die von Meguri, einem Klon, entstanden aus Karyus Genen, geleitet wurde und auch sehr zuverlässig arbeitete, was die beiden Firmenleiter sehr zu schätzen wussten und mit ihr auch das Ortungssystem für die G5 entwickelten.

"X2G5-AlphaC629, X2G5-AlphaC313 und auch X2G5-AlphaC306, die drei müssen wir unbedingt wieder finden, gib dem Militär und sämtlichen Agenten sofort Bescheid, dass die Jagd nach ihnen eröffnet ist, die anderen beiden können sie mir ruhig tot oder lebendig zurück bringen" gab er nun den Befehl an Meguri weiter, die nur nickte und sofort ein dem entsprechendes Schreiben nach Tokyo an die japanische Regierung schickte.

Karyu grinste nur leicht, blickte den Älteren genau an und in ihm schlummerte eine Vermutung, weshalb Kaoru nun diesen Befehl gab, wobei er mit ihm gleich sich die Schäden beim Forschungstrakt ansehen ging, die wegen der Explosion entstanden waren. "Was soll ich mit den beiden Attentätern machen, die unser Sicherheitsteam erwischt haben, Kao?" fragte Karyu nun nach, blickte ihn genau an und der Ältere konnte seinem Gegenüber deutlich ablesen, wie sehr sich dieser gerade langweilte.

"Mach was du willst, aber lass sie mir noch lebend, ich brauche Informationen" antwortete Kaoru nur darauf, grinste nur leicht, legte kurz seine Hand auf Karyus Schulter, entließ nun den Jüngeren und er stand nun neben dem leitenden

Feuerwehrchef seiner Firma, der ihm die restlichen Teile einer selbst gebastelten Bombe zeigte, wobei ihm ein leiser Verdacht aufkam, wer hinter diesem versuchten Anschlag auf SeraphiMed steckte.

Toshiya folgte dem Fremden in ein unterirdisches Versteck, wobei er immer wieder misstrauisch sich umsah und nicht ganz wusste, weshalb ihn dieser Unbekannte ihm unbedingt helfen wollte. "Wir sind da" sagte er nur zu Toshiya, schob einen zerlumpten Vorhang zur Seite, betrat nach dem Kleineren den Raum und blickte in drei Paar Augen, die auf ihn fixiert waren.

// Ob ich ihnen wirklich vertrauen kann? // dachte er gerade, während die vier ihm unbekannten Personen sich flüsternd austauschten, dann eine junge Frau auch den Raum betrat und direkt auf ihn zusteuerte. "Haku, bist du dir ganz sicher, dass ER es ist?" fragte sie nun den Japaner mit den Rastas, den sie genau ansah und Toshiya bat, sich zum Tisch zu setzen.

"Ganz sicher, Shuri" meinte er nur knapp, bemerkte Toshiyas fragenden Blick und erklärte ihn nur rasch, dass sie in ein paar Stunden aus Sendai gingen, wobei er ihm anbot, sie zu begleiten. Toshiya überlegte nicht lange und sagte sofort zu, dabei sagte sein animalischer Instinkt ihm, dass es für ihn vorübergehend sicherer war, in einer Gruppe als alleine durchs Land zu reisen.

"Haku, wohin brecht ihr denn auf?" fragte Tosh nun nach, der von seiner Schale Misosuppe aufsaß und nun den Japaner mit den Rastas genau ansah. "Zu RedA nach Tokyo, er will alle gesplitterten Rebellentruppen vereinen und einen Rat abhalten, wie wir gegen SeraphiMed und die Regierung vorgehen sollen" sagte Hakuei nun zu ihm, nachdem er Shuri aus dem Raum gescheucht hatte, Toshiya genau ansah und auch die drei anderen Toshiya noch unbekannten Japaner nickten bestätigend zu Hakueis Worten.

Inzwischen war er schon ein gutes Stückchen weiter gekommen, dabei waren all seine Sinne höchst angespannt und irgendwie kam es ihm viel zu ruhig vor. Sicherheitshalber versteckte sich Ruka hinter einigen Bäumen, wo er aufgrund der hereinbrechenden Nacht sehr gut mit deren Schatten verschmolz und so fürs Auge gänzlich unsichtbar wurde, als er einige Schritte hörte.

// Selbst hier sind noch Soldaten // dachte er gerade, biss sich leicht auf die Lippen und huschte im Schutze der Dunkelheit durch das kleine Wäldchen, wobei er immer wieder misstrauisch sich umsah und erleichtert aufatmete, wenn ihm niemand begegnete. Langsam blickte er zum Nachthimmel, wo sich die Wolken nun langsam auflösten und den Blick auf einen zunehmenden Mond freigaben, dessen Anblick ihn wie verzauberte. Ein leichtes Lächeln huschte über seine Lippen, als er an Sakitos und Ni~yas Erzählungen über den Mond sich erinnerte, sah erneut hinauf zum Mond und ging dann seiner Wege.

Langsam kam er zu sich, wo er sich gerade befand wusste er nicht, nur schummerig erinnerte er sich noch daran, dass er versucht hatte, in seinem mehr als angeschlagenen Zustand die Stadt zu verlassen und er wunderte sich sehr, wie er an diesen Ort gekommen war, der ihm doch so unbekannt war. Blinzelnd blickte er sich um, bemerkte an sich frische Verbände, die ihm sagten, das sich jemand um seine Verletzungen gekümmert hatte und ihm fiel erst jetzt die warme Decke auf, mit der er zugedeckt worden war.

Dem Blondhaarigen fiel auch eine wohlige Wärme auf, die von der Decke ausging, sah sich trotzdem sehr misstrauisch um und er sah ein kleines Lagerfeuer vor sich brennen, dass zusätzliche Wärme in dem Zelt bot, in dem er sich gerade befand. "Ah, du bist schon wach?" fragte ihn eine Stimme, die nun eintrat, zu ihm blickte, leicht lächelte und eine große Schale mit dampfenden Inhalt mit sich trug.

Ni~ya nickte nur, nachdem was er bei SeraphiMed alles erlebt hatte, war er doch sehr misstrauisch gegenüber normalen Menschen geworden, da er sich nicht sicher sein konnte, ob sie wirklich so freundlich waren wie sie taten oder nicht. "Hier, du wirst sicher Hunger haben, keine Angst, es ist schon nicht vergiftet" sagte der junge, schlaksige Mann mit den roten Haaren mit einem weitem Lächeln zu ihm, reichte ihm die Schale und Ni~ya nahm sie erst zögernd an.

Vorsichtig roch er an der Schüssel, wodurch sein Magen sich sehr stark meldete und als ihm auch seine animalischen Instinkte sagten, sein Gegenüber sei keine Gefahr, begann sich der Blondhaarige etwas zu entspannen und stürzte sich über die Schale mit Hühnerudon. Lächelnd beobachtete der Rothaarige Ni~ya, der sichtlich ausgehungert schien, wie dieser die Udon verdrückte und innerlich fragte er sich, was bloß mit dem Anderen passiert war, weil dieser so vorsichtig und misstrauisch auf seine Umgebung wirkte.

"Kann... Kann ich bitte noch etwas davon haben?" fragte Ni~ya nun vorsichtig nach, blickte den Rothaarigen an und blickte ihn wie ein kleines Kind an, dass von einer Sache mehr wollte. "Klar doch" antwortete der Rotschopf nur, verließ mit der leeren Schale kurz das Zelt und kehrte mit einer vollen zu Ni~ya zurück. // Ich muss mir nur noch sicher gehen, dass er keinen Mikrochip in sich trägt, dass würde sonst heißen, dass er zu SeraphiMed und zu ihm gehört // dachte er noch, während er neben dem Feuer saß, den Blondhaarigen genau ansah und auf seine Frage hin, wie Ni~ya hier gelandet sei, ihm die Antwort gab, dass er ihn nicht unweit von hier gefunden hatte.

Nach der zweiten Schale Udon fühlte Ni~ya sich schon gesättigt, blickte den Anderen genau an und als er aufstehen wollte, bemerkte er deutlich die Schmerzen, die es ihn unmöglich machten, dass er aufkam. "Ruh dich noch etwas aus, wir werden im Schutze der Dunkelheit nach Tokyo aufbrechen, aber nur, wenn du mitmagst" sagte der Rotschopf noch zu ihm, der mit der leeren Schale das Zelt verlassen wollte und Ni~ya genau ansah.

"Nehmt mich mit, bitte, denn wen ich hierbleibe, kann mich in dem Zustand jeder leichter fangen, der von der Regierung beordert ist, nach meinen Freunden und mir zu

suchen" brachte Ni~ya nun hervor, sah lange den Rothaarigen an, der nur leicht nickte und im Augenblick bekam er vom Anderen das Gefühl, einen wichtigen Verbündeten gegen SeraphiMed gefunden zu haben.

Kapitel 4: the cat, the dragon and the half-beast

the cat, the dragon and the half-beast

Lange irrten sie durch die ihnen unbekannte Wildnis um Sendai, als Tsukasa mit Sakito knapp vor Sonnenaufgang von der halbverfallenen Hütte aufgebrochen war und der Schneefall hatte zeitweise wieder begonnen, dabei zog ein eisiger Wind auf, der den Jungen mit den hellbraunen Haaren trotz seines Katzenfells und seiner zerschissenen Kleidung frieren ließ.

Auch Tsukasa, der trotzig die Kälte zu ignorieren versuchte, fror in den dünnen zum Großteil auch zerschissenen Sachen, die sie ja noch seit ihrer Flucht aus dem Forschungstrakt trugen und beide fragten sich im Augenblick, wie sie nun kurz vor Beginn des strengen Winters überhaupt überleben sollten, wenn sie nicht einmal wussten, wo sie Nahrung und wärmende Kleidung auftreiben sollten.

Zähneklappernd folgte Sakito dem Älteren in eine Höhle, in der sie vor dem aufkommenen Schneesturm Schutz suchten, nachdem sie wegen er aufkommenden Patrouillen der Soldaten Richtung Berge gewandert waren und er schlang sofort seine Arme um seine schlanken Beine, während er Tsukasa genau beobachtete, wie dieser versuchte, ein kleines Feuer zustande zu bringen, damit sie sich wenigstens etwas aufwärmen konnten, doch nach mehreren Versuchen gab der Ältere fluchend auf und Sakito legte seinen Kopf auf seine Knie.

// Wie es Ni-chan wohl geht? Hoffentlich hat Tsukasa recht und er konnte wirklich von SeraphiMed fliehen.... Ni-chan, wo bist du nur? // dachte er seufzend, wobei er sich leicht auf seine Lippen biss, blinzend die Wand vor sich anstarrte und gegen seine aufkommenden Tränen ankämpfte, als ihm deutlich auffiel, dass Tsukasa zu fehlen schien und er sah sich sofort suchend um.

Erleichtert atmete der Junge mit den hellbraunen Haaren auf, als der Ältere mit ein paar essbaren Gräsern auftauchte, die dieser gefunden hatte und reichte sie Sakito. Fragend blickte er zu Tsukasa, nahm die paar dünnen Halme aber an und begann an ihnen zu kauen, wobei er feststellen musste, dass sie leicht nach Zitrone schmeckten. "Isst du nichts?" kam es nun über Sakitos Lippen, der Tsukasa genau ansah, nun zu ihm hinüber krabbelte, sich neben ihn hockte und ihm die Hälfte von den dünnen Halmen entgegen reichte.

Bevor er abstritt, dass er nichts essen wollte, nahm er die Halme entgegen, die ihm der Jüngere reichte, blickte Sakito kurz leicht lächelnd an und beide mussten ziemlich lange an dem fast vertrockneten Gräsern kauen, um wenigstens klein wenig satt zu werden, die aber ihr Hungergefühl eher steigerten als lindernd zu wirken. // Wenn doch nur Toshiya hier wäre... // dachte Tsukasa gerade tief seufzend, legte einen Arm um den Kleineren, um ihn etwas zu wärmen und blickte Sakito genau an, der nun neben ihn fast eingerollt einschlief.

Irgendwann überkam auch Tsukasa der Schlaf, obwohl er doch Wache halten wollte

und bekam daher nicht mit, wie zwei Personen auf leisen Sohlen sich ganz vorsichtig auf sie zukamen. "Warte, nicht so schnell" flüsterte der Kleinere der beiden, der kaum seinem Bruder folgen konnte und durch die dunkle Höhle fast schon stolperte, da seine Augen nicht so gut waren wie die seines jüngeren Bruders. "Da vorne, da ist jemand" kam es nun flüsternd von den Lippen des Anderen, der nun stehen blieb, mit einer Hand seinen Begleiter stoppte und genau die beiden schlafenden Personen betrachtete.

"Hitsu, sind das etwa Außenweltler?" kam es nun leicht ängstlich über die Lippen des Kleineren, der ja noch genau die Worte von seinem Vater im Kopf hatte, dass die Menschen von oben oft verstaht waren und jede Menge von Krankheiten mitbrachten, weswegen sie von den Menschen der unterirdischen Kolonien oft als Außenweltler bezeichnet wurden. "Ich weiß es nicht" antwortete er nur, deutete dem Jüngeren an, ihm langsam zu folgen und schlich vorsichtig auf Sakito zu, der ihn wie magisch anzog.

Gerade als Hitsugi vorsichtig und zögernd seine Hand nach Sakito ausstreckte, erwachte Tsukasa und bemerkte die beiden ihm unbekannten Personen, wobei Hitsugi sichtlich bei Tsukasas Blick zusammen zuckte, wodurch er nach hinten krabbelte und auch Sakito nun munter wurde. "Was ist los, Tsukasa?" fragte er nun nach, als seine Katzensinne ihm sagten, dass sich von eine Katze hier befand und erst jetzt fielen ihm die Zwei auf, die sich hinter einem Stein versteckten.

"Sei vorsichtig, das könnten auch Spione sein" brachte Tsukasa nur mehr als misstrauisch hervor, als der Junge mit den hellbraunen Haaren nun auf Hitsugi und seinen Begleiter zutapste, ihnen seine Hand entgegen hielt und leicht lächelte. "Du bist ja auch eine Katze" kam es Hitsugi nun über die Lippen, blickte Sakito genau an, reichte ihm seine Hand und seine anfängliche Scheu verflog nun etwas, selbst sein um ein Jahr älterer Bruder kam nun auf Sakito zu und beide berührten recht zögerlich die Katzenohren, die Sakito eben erschienen waren.

"Keine Angst, die beiden hier sind vollkommen harmlos, das sind ja noch Kinder" sagte er nun zu Tsukasa, den er nun mit einem Lächeln ansah, jeweils einen der Chibis an der Hand hielt, den Älteren genau in die Augen blickte, der darauf nur nickte und bei ihm ein kurzes Lächeln erkennen konnte. Tsukasa und Sakito folgten den beiden Kleineren durch die Höhle, die sich als komplexes System entpuppte und kamen nach einer Weile bei der unterirdischen Kolonie Sendai an.

// Weshalb leben die Menschen nun unterhalb der Erde? // fragte sich Sakito, dem die Blicke der Anderen sofort auffielen, als er mit Tsukasa und den Chibis durch die in den Fels gehauenen Wege schritt, dabei konnte er deutlich hören, wie sie über den Älteren und ihn zu tuscheln begannen. "Wo bringt ihr uns eigentlich hin?" fragte nun Tsukasa, als sie bei einem mittelgroßen, in den Fels gehauenen Haus stehen blieben und die beiden Kleineren genau ansah.

"Zu uns nachhause, Vater wird euch sicher weiterhelfen können" sagte der Kleinste der beiden Chibis, sah Sakito und Tsukasa an, dann betraten sie auf leisen Sohlen dass Haus, wo sie schon erwartet wurden. "Yomi, Hitsugi, habt ihr euch wieder draußen herumgetrieben? Ihr wisst doch, wie gefährlich es außerhalb der Siedlung ist"

schimpfte eine Stimme mit den Chibis, die zu einer feminin anwirkenden Person gehörte und nun aufsaß, als sie Sakito und Tsukasa bemerkte.

Yomi und Hitsugi senkten nur ihre Köpfe, murmelten nur als Entschuldigung, dass sie nächstes mal fragen würden, wenn sie raus wollten, blickten kurz zu Sakito und Tsukasa, dann wurden sie von ihrer Mutter Kisara in ihre Zimmer gescheucht. "Gomen, wenn ich vorhin so laut war, aber die beiden können oder wollen einfach nicht hören" sagte er nur zu den beiden ihm noch Fremden, blickte sie freundlich an und fragte gleich mal nach, was die Chibis ausgefressen haben, dabei erkundigte sich Kisara auch nach den Namen der beiden und aus welchen Anlass sie hier waren.

Kapitel 5: lonley road - journey

Sendai hinter sich gelassen ging er seinem Instinkt vertrauend immer in Richtung Süden, da er weit weg von dieser Stadt und von SeraphiMed kommen wollte. Des Tages über versteckte er sich in verlassenen Häuserresten, leerstehenden Getreidespeichern oder bei einer kleinen Waldgruppe, des Nachts reiste er dann oft auf seine animalische Seite zurück greifend weiter, da ihm diese Tageszeit viel sicherer zu reisen erschien.

Ab und an erreichte er auch dünnbesiedelte Gegenden, wobei der Anblick der Bewohner ihn sehr zusetzte und innerlich begann er sich zu fragen, was hier genau passiert war, während er ein Leben im sprichwörtlichen Käfig geführt hatte. Seit seiner Flucht hatte er weder Ni~ya noch Sakito ausfindig machen können, innerlich machte er sich langsam doch Sorgen um die beiden Jüngeren und seine Hoffnungen schwanden langsam, dass er sie rasch finden würde.

// Hoffentlich sind beide in Ordnung // dachte er gerade, als er den aufgehenden Mond bemerkte, diesen eine Weile anstarrte, dann weiter seines Weges ging, dabei hüllte er sich in den Mantel, den er beim letzten Versteck rein zufällig gefunden, weil er nach etwas Wärmenden gesucht und sich diesen gleich mal behalten hatte. Nebenbei war Ruka auch dabei gewesen, den gesamten Lebensmittelvorrat sowie ein paar Decken, einen Rucksack, Kleidung, feste Schuhe und sonstige nützliche Sachen eines Militärstützpunktes zu plündern, ohne auch nur bemerkt zu werden, da dieser am Tag zufällig leerstehend war.

Sein derzeitiges Vagabundenleben machte ihm auf eine gewisse Art Spaß, da er nun endlich tun konnte, was er wollte und er war nicht an die Vorschriften von SeraphiMed gebunden, die sie ja hatten einhalten müssen. Streunernd und auch plündernd zog er nun des Nachts durch die bewohnten Gebiete, dabei verschloss er immer mehr seine Gefühle und beschränkte sich nur noch auf ein paar wenige, die nichts mit den beiden Jüngeren zu tun hatten.

Ein einziges Mal wäre er fast von einem Soldaten erwischt worden, als er das Materiallager eines Stützpunktes plündern wollte und Ruka schaffte es sehr rasch, den Mann zu entwaffnen und ihn außer Gefecht zu schalten, dabei sträubte er sich immer noch, sich voll seiner animalischen Seite hin zu geben, da diese ihm in manchen Momenten zu grausam erschien. Da der Mond nun hoch genug stand, brach Ruka mit seiner Reise weiter auf und er kam an einem alten Straßenschild vorbei, dass ihm klar machte, wie weit Tokyo nur noch entfernt war.

"Hmmm... Tokyo, da werde ich vorerst vor SeraphiMed sicher sein" meinte er nun leise zu sich, schulterte den Rucksack, ging nun raschen Schrittes die zum Teil verstaubte und verschneite Straße entlang, dabei sah er immer wieder einige verrostete Kriegsfahrzeuge oder auch lange Landstreifen, die mit Schnee versehen waren. Kurz vor den Toren der einst so mächtigen Hauptstadt Japans blieb Ruka stehen, blickte auf die Teile der Ruinen, die sich vor seinen Augen erstreckten und ihm kam nun die Idee, dass Ni~ya und Sakito vielleicht auch hier irgendwo sein könnten.

Durch diesen Gedanken beflügelt, ging er auf die geisterhafte Silhouette Tokyos zu und er lauschte aufmerksam, ob man ihn nicht verfolgte oder gar aus spionierte. Da er nur die Geräusche von Nagetieren wahrnahm, die durch die verlassen Straßen huschten, verlangsamte Ruka nun seine Schritte und betrat nun eine Hausruine, die noch recht wohnbar schien. Obwohl es stockdunkel im Inneren war, fand er sich rasch zurecht und richtete sich vorerst sein Versteck hier ein, von wo er die Anderen aus in dieser riesigen Ruinenlandschaft suchen gehen wollte.

Irgendetwas tief in seinem Inneren sagte ihm, dass er hier auf Ni~ya und Sakito treffen würde, was es genau war, konnte er im Moment nicht sagen, aber er vertraute diesem Gefühl, hockte sich auf das Fensterbrett und betrachtete den Mond, der so unwirklich auf die Reste der japanischen Großstadt schien. Ein Lächeln huschte über Rukas Lippen, da ihm die momentane Szenerie sehr gefiel und er hatte gerade so schöne Gedanken, wie er seine erlittenen Qualen rächen würde.

Kommentar des Autors: Gomen, dass dieses Kapitel so kurz geworden ist, aber die anderen Kapitel werden garantiert etwas länger werden ;)

Kapitel 6: treason and plot

treason and plot

Die Tage, die er mit Tsukasa nun in der unterirdischen Kolonie verbrachte, bekam Sakito deutlich mit, dass die Menschen sich ganz anders verhielten, als er noch so zaghaft in Erinnerung hatte. Seit ihrer Ankunft waren sie das Gesprächsthema Nummer eins innerhalb der Kolonie und Sakito begann, sich mehr über die Gründe zu informieren, weshalb die menschliche Gesellschaft sich unter die Erde verzogen hatte, da es ihn sehr interessierte.

Tsukasa hingegen half Kai und seinem Assistenten Hisui bei dessen Forschungen aus, wobei er auch mehr über sich selbst, als auch über die animalische Seite von Sakito mit Kais Hilfe heraus fand. Die Zeit, wo er mit dem Jüngeren ohne jede Angst bei Kisara und Kai leben durfte, war eine für Tsukasa, in der er sehr viele neue Dinge lernte und sich auch neues Wissen aneignete, dass ihm später einmal nützlich werden könnte.

Mit Yomi und Hitsugi hatte er sich rasch angefreundet, dank Sakito und ihnen begann Tsukasa auch mehr und mehr Vertrauen in seine Umgebung zu fassen, dabei erfuhren Sakito und er auch, warum Hitsugi oft von Kai untersucht werden musste, was den Jungen mit den hellbraunen Haaren ziemlich betroffen wirken ließ, da in ihm das Gefühl erwachte, Hitsugi war auf eine gewisse Art ident zu ihnen.

// Obwohl er durch einen Unfall so wurde und man an uns herum experimentiert hat, sind wir doch gleich, da unser Leben durch Menschenhand gravierend verändert wurde // dachte Tsukasa eines Abends, als er mit Hitsugi, Yomi und Sakito am Dach des Hauses hockte, wobei man ihm deutlich dessen Nachdenklichkeit als auch Wachsamkeit ablesen konnte. "Tsuka, was denkst du, sind wir hier endlich in Sicherheit?" fragte nun Sakito den Älteren, als Yomi und Hitsugi bei ihm angeschmiegt eingeschlafen waren und Tsukasa genau ansah.

"Ich traue dieser Stille nicht, außerdem ist mir Hisui nicht gerade suspekt, meiner Meinung nach sollten wir lieber sofort wieder aufbrechen" antwortete er ehrlicherweise dem Jungen mit dem hellbraunen Haaren, sah in Sakitos katzenartige, karamellbraune Augen und sein animalischer Instinkt sagte ihm gerade, dass sie sich unweigerlich in Gefahr befanden, wenn sie länger bleiben würden.

Sakito nickte nur, blickte nun auf die Chibis und er fragte sich, was wohl aus ihnen werden würde, wenn Tsukasa und er nun von der Kolonie fortgingen. Sacht bettete er Yomi und Hitsugi mithilfe von Tsukasa im Schuppen auf den Boden, dann folgte er schweren Herzens dem Älteren aus der bereits schlafenden Kolonie Sendai. "Müssen wir unbedingt ohne Yomi und Hitsugi weg?" fragte Sakito nun Tsukasa, als sie fast schon die Kolonie hinter sich gelassen hatten und blieb nun stur stehen, dabei fixierte er den Älteren mit seinen katzenartigen Augen, wobei sein Instinkt ihm sagte, dass sich die Chibis gerade in höchster Gefahr befanden.

Bevor Tsukasa auch nur reagieren konnte, war Sakito schon den Weg zum Haus von Kai und Kisara zurück gerannt, dabei musste er kurz davor stoppen, als er einige Soldaten mit dem Logo von SeraphiMed bei der Eingangstür entdeckte. "Die Wachleute von SeraphiMed... verdammt, woher wissen die denn, dass wir uns hier aufgehalten haben?" fragte sich flüsternd der Junge mit den hellbraunen Haaren, der sich an die Wand des nächsten Haus schmiegte und aufmerksam den Trupp Soldaten beobachtete.

"Sakito, wir müssen rasch weg hier, bevor sie uns finden" flüsterte Tsukasa ihm zu, der ihm gefolgt war, ihn am Handgelenk zu sich zu zog und mit ihm durch die in den Fels gehauenen Wege ging, die Sakito und er sich dank ihrer Erkundungen innerhalb der Kolonie gemerkt hatten. Eigentlich wollte Sakito zurück, um die Chibis zu retten, aber gleichzeitig wohnte auch die Angst in ihm inne, von den Wachleuten SeraphiMeds geschnappt zu werden und dadurch die Möglichkeit zu verlieren, Ni~ya vielleicht wieder zu sehen.

"Tsuka, Saki, wartet auf uns" vernahmen beide nun mehr als vertraute Stimmen, als sie die unterirdische Kolonie Sendai nun hinter sich gelassen hatten und reflexartig drehten sie sich um, als sie Yomi und Hitsugi bemerkten, die auf die zugerannt kamen. Ein Stein der Erleichterung fiel von Sakitos Herzen, da den beiden Chibis nichts zugestoßen war und er umarmte beide gleich, dabei fiel Tsukasa auf, dass Hisui mit einigen der vorhin erblickten Soldaten Yomi und Hitsugi gefolgt war.

"Wenn ich meine Biestform erreicht habe, steigt rasch auf meinen Rücken" rief nun Tsukasa zu Sakito und den Chibis, ließ dem Biest in sich die volle Kontrolle über sich nehmen und verwandelte sich zum allerersten Mal mit vollem Bewusstsein in den Silberdrachen, wodurch er dank seiner unbändigen Kraft als auch Präsenz den Soldaten erstmal einen gehörigen Schrecken einjagte. Sakito, Yomi und Hitsugi kletterten rasch auf den Rücken des Drachens, dann hob Tsukasa ab und flog mit seinen drei Passagieren hinaus aus dem Höhlensystem.

Seit ein paar Tagen befanden sie sich schon auf den Weg nach Tokyo, Ni~ya hatte man in den Planwagen mit den Verbandsmaterial, Decken und Kleidung gebettet, da dieser aufgrund seiner Verletzungen noch nicht laufen konnte und er befand sich gerade im Halbschlaf, als er deutlich anhand der Schritte den Rothaarigen erkannte. Sofort blickte er auf, richtete sich trotz seiner Schmerzen leicht auf und er merkte deutlich, dass sie stehen geblieben waren.

"Was ist los?" fragte der Blondhaarige gleich nach, als sich sein Gegenüber zu ihm setzte und er misstraute dieser Stille, die gerade herrschte. "Wir rasten hier vorerst" antwortete ihm der Rothaarige, der leicht lächelte, obwohl Ni~ya ihm deutlich ablesen konnte, dass ihn etwas schwer bedrückte. "Wie heißt du denn eigentlich?" fragte Ni~ya nun nach, da er sich doch etwas unwohl fühlte, wegen dem Anderen so in Unwissenheit zu sein. "Ich heiße RedA" stellte sich der Rothaarige nun Ni~ya gegenüber vor, dabei wechselte er die alten Verbände und blickte ihn genau an.

Der Blondhaarige nickte nur, richtete seinen Blick nun zur Plane und gedanklich war er

bei Sakito, um den er sich im Moment riesige Sorgen machte und den er auch wirklich vermisste, obwohl er sich dieses Gefühl nicht eingestehen wollte. "Ni~ya" stellte er sich nun knapp vor, sah nun auf die frischen Verbände, die ihm der Rothaarige verpasst hatte und innerlich fragte er sich nun, weshalb ihm der Andere überhaupt half.

Kapitel 7: Tokyo Nights

Tokyo Nights

In diesem Kapitel werdet ihr etwas über die Vergangenheit Kaorus erfahren, aber auch über den Grund, weshalb er sich nun Mugen Shigeru nennt und wie Toshiya und RedA nun wirklich mit ihm in Verbindung stehen ;)

Lange stand er nachdenklich so da, dann verließ er sein Büro und ging hinab zum Verhörraum, den er einst im Rahmen der Umbauarbeiten bei SeraphiMed hatte einbauen lassen. Vor der schweren Tür, die in den schlicht grau getönten Raum führte, entdeckte er Karyu, der geradewegs auf ihn zu kam. "Kaoru? Alles in Ordnung?" fragte der junge Japaner nun sein Gegenüber, der durch die getönte Scheibe in den Raum blickte, wo die beiden festgenommenen Attentäter an die Wand gekettet waren.

Kaoru nickte nur, alle Sinne bei ihm waren höchst angespannt, seit der eine Gefangene in ihrer Gegenwart einen Namen hat fallen lassen, der tief in seinem Inneren mehrere Reaktionen ausgelöst hatte. Karyu blickte nur etwas besorgt den Älteren an, aber er fragte im Moment nicht nach, was seinen Geschäftspartner so sehr bedrückte und vorerst redete Karyu sich ein, dass sich Kaoru um das Projekt X2G5-AlphaC313 am meisten Sorgen machte.

vor 10 Jahren:

Überall im Land konnte man deutlich die Anspannungen merken, die zwischen den Atommächten der Erde herrschten und selbst im Hörsaal der Universität Tokyo diskutierten die Studenten über einen möglichen 3.Weltkrieg, der eventuell bald ausbrechen würde, wenn die diplomatischen Verhandlungen scheitern sollten. Obwohl alle Versammelten bei der heutigen Vorlesung gleich alt wie er waren, aber im Semester etwas weiter hinten lagen, fragte immer wieder einer von ihnen bei ihm nach, ob er Nachhilfe geben würde.

„Hey, Kaoru“ rief ihn eine Stimme, zu der er sich sofort umdrehte und ein Lächeln huschte ihm über die Lippen. Seit er dem Rotschopf auf der Eliteakademie in Kyoto begegnet war, begleitete dieser ihn ständig überall hin und sie waren mehr als nur sehr gute Freunde geworden. „Unsere letzten Vorlesungen für dieses Semester, dann folgt die Abschlussprüfung“ meinte Kaoru nur grinsend, sah sein Gegenüber genau an und sie begaben sich wie immer auf ihre Stammplätze.

Der Größere der beiden Japaner nickte nur, holte Block und Schreibzeug hervor, grinste nur leicht, als Kaoru seine Lesebrille hervor holte, die er nur im Hörsaal trug und die Beiden konzentrierten sich voll auf die Vorlesung über Genetik, die nun statt fand. Es war eines der Fächer, die Kaoru schon seit Beginn seines Medizinstudiums mehr als fasziniert hatten und vor acht Tagen hatte ihm sogar der Pharmakonzern SeraphiMed ein Jobangebot gemacht, dass er ja eigentlich annehmen, aber noch vorher mit dem Rotschopf darüber reden wollte.

Nach den heutigen Vorlesungen bekamen sie noch von jedem Professor, bei dem sie in der Vorlesung waren, noch einen Bogen mit, der die Themen für ihre Abschlussarbeit behielt und gemeinsam gingen sie nun zu ihrer gemeinsamen Wohnung, die nicht weit weg von der Uni lag. Sie war zwar klein und günstig, aber Kaoru fand sie recht gemütlich und im Moment recht ausreichend für sie drei, also dem Rotschopf, Toshie und ihm selbst.

Noch vor zwei Monaten hätte er sich nicht vorstellen können, dass er eine Art Vaterrolle übernehmen würde, aber da ihn der Rothaarige fast schon bettelnd seinen Blick auf Kaoru gerichtet hatte, als sie ihr Praktikum in einem Waisenhaus machten, war er schließlich nach langer Überlegung dann doch auf dessen Vorschlag eingegangen, die kleine Toshie zu adoptieren.

// Wir sind ja schon wie eine kleine Familie, ich hoffe nur, dass er mit meiner Entscheidung einverstanden ist und wir weiterhin so zusammen sein können // dachte Kaoru gerade leicht seufzend, als sie ihre Wohnung betraten, mit einem Lächeln fest stellte, dass Toshie gerade schlief und sah den Größeren nun genau an. „Daisuke, ich muss was Wichtiges mit dir besprechen“ brachte er nur hervor, blickte ihn genau an und um ehrlich zu sein, war ihm gerade nicht wohl in der Haut.

Er kannte ja seine Einstellung zu SeraphiMed, sie hatten ja im letzten Sommer, als sich Kaoru wegen eines Praktikumsplatzes dort bewerben wollten, eine stundenlange Diskussion über die Mentalität und Einstellung des Pharmakonzerns gehabt. „Um was geht es denn, Kao?“ fragte der rothaarige Japaner nun nach, setzte sich ihm nun gegenüber und ihm viel deutlich auf, wie nervös, aber auch angespannt der Andere gerade war.

„SeraphiMed hat mir vor acht Tagen einen Posten in der Führungsposition des Konzerns angeboten, ich werde ihn annehmen“ brachte Kaoru nach einer Weile hervor, atmete dabei tief ein und aus, wobei er bei Daisuke deutlich erkennen konnte, dass dieser nicht gerade glücklich mit dieser Entscheidung schien.

„Warum gerade diese Halsabschneider? Die führen doch eindeutig nichts Gutes im Schilde, außerdem stecken die ja mit der Regierung unter einer Decke und wer weiß, welchen Dreck am Stecken die doch haben“ antwortete nun der Rotschopf darauf, der mit seinen Worten deutlich sein Misstrauen gegen diesen Konzern aussprach und Kaoru mit kühlen Blick fixierte.

Mit Karyu schritt er nun in den schlicht in grau gehaltenen Raum, wo er mit eisigen Blick auf den Gefangenen zuing, der ihnen schließlich verraten hatte, dass RedA hinter dem geplanten Anschlag steckte und er sah fast schon vernichtend auf die halblebende Person, die da vor ihm an die Wand gekettet hang. „Sag mir sofort, wo sein derzeitiger Aufenthaltsort ist und was er plant“ kam es mit eiskalter Stimme von Kaoru, wobei Karyu recht erstaunt war, wie viel Kälte, Hass und Grausamkeit in der Stimme seines Geschäftspartners mitschwangen.

„Ich... ich weiß... es nicht“ brachte der Gefangene nur hervor, der darauf hin mehrere gezielte Schläge und Tritte von Kaoru abbekam, etwas Blut hustete und mit seinen glasigen Augen in die emotionslosen, aber mit unergründlichen Hass gefüllten Augen von Kaoru blickte, als dieser den Kopf des Gefangenen wieder anhub. „Sicher weißt du

das, also lüg mich nicht an, verrate mir sofort, wo er sich aufhält“ zischte er nur vor Kälte, dabei bekam Karyu für einen kurzen Augenblick das Gefühl, dass es etwas kälter in den Raum geworden war und beobachtete ihn nur.

„Tokyo.... auf den Weg nach Tokyo.... RedA will die Rebellen sammeln“ sagte der Gefangene sehr geschwächt nun als Antwort zu Kaoru, der sich nun umdrehte, ein siegessicheres, eisiges Lächeln auf seine Lippen trug, ging auf Karyu zu und sah ihn kurz an, ehe er den Raum verließ. „Tötet die Beiden, ich habe nun die Informationen, die ich brauche“ gab er schließlich den Befehl an die Wachleute weiter, machte sich schnurstracks auf den Weg in sein Büro und innerlich hoffte er stark, dass die G5 nicht auf ihn treffen würden, wobei er nicht ahnte, dass sich Projekt X2G5-AlphaC623 und auch Projekt X2G5-AlphaC313 bei den Rebellen befanden.

// Du lässt es also nun darauf ankommen, mein Lieber, nun gut, dann möge die Schlacht zwischen uns beginnen // dachte er gerade, der sich alle möglichen Informationen über die einzelnen Rebellengruppen zusammen sammelte und schließlich herausfand, dass sein jetziger Gegner RedA, der früher viel mehr für ihn, Kaoru Niikura gewesen war, der Anführer dieser ganzen Gruppierungen von Rebellen war und schon mehrmals erfolgreiche Anschläge gegen wichtige Gebäude der Regierung auf seinem Konto hatte.

„Weil es eine sehr fortschrittliche Firma ist, die weltweit am höchsten Stand der Genforschung ist und weil ich dadurch unendliche Möglichkeiten habe, mich weiter zu bilden und auch im System auf zu steigen“ antwortete Kaoru nun seinem Gegenüber, wobei er innerlich etwas enttäuscht war, dass Daisuke ihn genau in seinem Bestreben im Stich ließ. „Es gibt so viele andere Konzerne, wo du ebenfalls eine Führungsposition annehmen könntest, deswegen bitte ich dich, dass du das Angebot von SeraphiMed absagst“ argumentierte nun der Rotschopf, sah Kaoru lange an und um ehrlich zu sein, wollte er nicht, dass der Andere in irgendwelche korrupte Geschäfte involviert wurde.

„Ich weiß, aber trotzdem, ich werde dieses Angebot annehmen“ antwortete nun Kaoru, der den rothaarigen Japaner genau ansah, nun aufstand, die Küche verließ, nun zu Toshie blickte, die gerade munter geworden war und ein gequältes Lächeln ihm gerade über die Lippen huschte, als er in diese aufgeweckten, leuchtenden Augen des Mädchen sah, die gerade ihre kleinen Arme nach ihm ausstreckte. Sie war genau wie Daisuke was ganz besonderes für ihn, im Moment fühlte sich aber so, als würde nach und nach alles um ihn herum zerbrechen.

„Hey, mein kleiner Engel, na gut geschlafen?“ fragte er sanft das 8 Monate alte Mädchen, die ihre Arme um ihn schlang, ihm ein Lächeln schenkte und ihn genau ansah. Mit Toshie am Arm kehrte er in die Küche zurück und ihm fiel auf, dass der Rotschopf nicht mehr da war. Kaoru vermutete im Moment, dass dieser gerade nur einen Spaziergang machte, aber er ahnte gerade nicht, dass sich der rothaarige Japaner nun vollkommen von ihm abgewandt hatte.

Kapitel 8: Black Ifrit and Fenrir

Black Ifrit and Fenrir

Sie brauchten doch eine Weile, bis sie endlich durch die mit Schutt und Betonbrocken blockierten Straßen in die einstige Hauptstadt Japans kamen. Ehrlich gesagt hätte er nie erwartet, dass hier so eine riesige Wüste aus Trümmern herrschte und er hatte sich Tokyo doch etwas strahlender vorgestellt.

„Hakuei, wo treffen wir uns denn mit RedA?“ fragte Toshiya nun nach, der sich nicht wirklich vorstellen konnte, dass sich hier in dieser leblosen Gegend mehrere Rebellentruppen zusammen treffen würden und blickte ratlos den Japaner mit den Rastas an. „Bei der Universität von Tokyo oder besser gesagt, was noch von ihr übrig ist“ antwortete er dem Schwarzhaarigen nur, wirkte recht nachdenklich und gab den Anderen das Zeichen, dass sie nun zu Fuß weiter gehen würden.

„Haku, glaubst du wirklich, dass es gut ist, ihm RedA gegenüber zu zeigen?“ fragte nun Satoshi, der Hakueis rechte Hand innerhalb dieser kleinen Gruppe war und genau wie Hakuei kannte er den Rotschopf noch aus ihrer Studienzeit. Hakuei nickte nur, sah Satoshi kurz an, winkte Toshiya zu sich und auf den Weg zum Überbleibsel der Universität verriet er dem Schwarzhaarigen, wie sich dieser gegenüber RedA zu verhalten hatte.

So langsam verheilten die Verletzungen, die ihm diese Tölen von Wachhunden ihm bei seiner Flucht verpasst hatten und seine Kräfte kehrten auch recht rasch zurück, dank der fürsorglichen Pflege des Rotschopfes. Zu ihm hat Ni~ya begonnen, Vertrauen zu fassen und hat sich sogar mit ihm angefreundet, nebenbei erfuhr er vom rothaarigen Japaner, dass dieser für den Anschlag auf den Forschungstrakt von SeraphiMed verantwortlich sei, dank dem er in die Freiheit konnte.

„Ni~ya, alles in Ordnung bei dir?“ fragte er ihn nun, wobei er vorsichtig nach der Hand des Anderen fasste und ihn genau ansah. Ni~ya nickte nur mit einem leichten Lächeln, im Moment war er den Rebellen rund um RedA dankbar, dass sie ihn ohne ein Murren akzeptierten, doch ehrlich gesagt, vermisste er doch Sakito und auch Ruka, wobei er tief in sich Gefühle für den hellbraunhaarigen Japaner in sich trug, die er sich nie im Leben wirklich eingestehen wollte.

Seit einigen Tagen waren sie nun schon auf den Weg nach Tokyo, sie waren doch etwas später als eigentlich geplant aufgebrochen, da Ni~yas Verletzungen noch nicht ganz verheilt waren, aber sie hatten rasch die verlorene Zeit wieder aufgeholt. „Sag mal, RedA, weshalb hast du uns überhaupt zur Flucht verholfen?“ fragte er nun bei ihm nach, fixierte seinen Blick auf den Rotschopf und er war schon ziemlich auf dessen Antwort gespannt.

Kurz bevor sie die Reste des Universitätsgebäudes erreichten fühlte Toshiya tief in sich, wie das Biest in ihm nach Freiheit drängte und er hatte es im Moment sehr schwer, diese animalischen Instinkte im Zaum zu halten, da sie ihn zusätzlich vor jemanden warnten, den er eigentlich zu gut kannte. „Hakuei, Satoshi, es bewegt sich etwas auf uns zu, das scheinbar nicht ganz menschlich ist, ich bitte euch nur, mir jetzt nicht zu folgen, da sonst noch jemand verletzt werden könnte“ sagte Toshiya nur zu seinen beiden Begleitern, zu denen er großes Vertrauen gefasst hatte, sah sie eingehend an und machte sich nun auf, sich diesem unbekannten Wesen zu stellen, wobei er seufzend, aber auch etwas widerwillig dem Biest in sich nachgab.

„Oh mein Gott, was zum Teufel hat er da angestellt?“ brachte Satoshi nur verblüfft hervor, als sie nun Black Ifrit zu Gesicht bekamen, der gerade einen riesigen Feuerball in eine Richtung schleuderte, aus der ein ebenso großer Wolf angerannt kam und sich mit diesem anlegte. Entsetzt musste auch RedA diesen Kampf der Giganten mit verfolgen, da er ziemlich erstaunt über Ni~yas Unruhe gewesen war, als sie fast schon beim einstigen Universitätsgelände angekommen waren.

„Ganz einfach, so spielt man Gott“ brachte der Rotschopf mehr als schlecht gelaunt hervor, der seine Freunde als auch Verbündete entdeckte und alle drei rätselten im Moment, wie sie diese beiden Geschöpfe aus einander bringen konnten. Fenrir als auch Black Ifrit dachten im Moment überhaupt nicht daran, den Kampf zwischen ihnen ein zu stellen und der riesige Wolf blickte gerade grimmig knurrend seinen Gegner an, wobei er sehr gut den nächsten Angriff überlegte.

Gerade als der riesige Wolf auf Black Ifrit einen Angriff starten wollte, löste sich Shuri von den Anderen und rannte schützend vor diese Bestie, die ihr zwar Angst machte, aber sie wollte verhindern, dass sie verletzt wurde. "Shuri" rief Hakuei nun, der riesige Angst um seine Verlobte hatte und alle reagierten ziemlich überrascht, dass Black Ifrit das Mädchen in Schutz nahm und dadurch den vollen Angriff des Wolfes einkassierte.

Beide Wesen resignierten nun, wobei sie sich nun vor den Augen der Rebellen nun zurück verwandelten und Ni~ya blickte mehr als grimmig auf den Schwarzhaarigen drein. "Shuri, bist du verrückt, du hättest verletzt werden können" kam es nun von Satoshi, der sich nun mit RedA und Hakuei den beiden Kämpfern näherte und seine Schwester lange ansah. "Aber, Satoshi, dieser Wolf hätte doch Toshiya..." wollte sie gerade sagen, als dem Rotschopf genau auffiel, dass Ni~ya als auch der Schwarzhaarige deutliche Verletzungen aus dem Kampf von vorhin aufwiesen, das Mädchen mit einer simplen Handbewegung zum Schweigen brachte und er ging auf den blondhaarigen Japaner zu, um den er sich gerade Sorgen machte.

Kapitel 9: Oni meets Black Ifrit and Fenrir again

Oni meets Black Ifrit and Fenrir again

Bis zum Anbruch des nächsten Morgens flogen sie weit weg von der Kolonie Sendai, dabei zeigten sich bei Tsukasa erst jetzt langsam die ersten Anzeichen von Erschöpfung in seinem Biestmodus, da er ja all seine Kraft aufwenden musste, um Sakito sowie Yomi und Hitsugi in Sicherheit vor dem Sicherheitstrupp von SeraphiMed zu bringen.

Die beiden Kleineren waren noch zu geschockt vom Vorfall in der Kolonie und hatten sich nach Trost und Schutz suchend bei Sakito angeklammert, im Grunde genommen konnte er sehr gut nachvollziehen, wie es gerade Yomi und Hitsugi gerade erging, da er ja selbst im Moment von jener Person abgeschnitten war, die ihm sehr viel bedeutete.

„Haltet euch fest, wir landen gleich“ sagte Sakito zu den beiden, als er deutlich bemerkte, wie Tsukasa immer mehr Richtung Boden flog, sah sie genau an und die beiden Kleineren nickten nur, wobei in Sakito nun die Frage auftauchte, was nun genau mit Yomi und Hitsugi passieren würde, wenn Tsukasa und er nun die Anderen finden. Nach einer fast schon nicht ganz gut geglückten Landung, bei der Sakito samt den Chibis im Gras gelandet war, verwandelte Tsukasa sich zurück in seine menschliche Form und Hitsugi bemerkte erst jetzt beim Älteren, dass dieser wohl einen Streifschuss abbekommen hatte.

Sofort kümmerten sich Yomi und Hitsugi um die leichte Verletzung an Tsukasas rechten Oberarm, wobei Sakito schmunzelnd beobachtete, wie vorsichtig und gut eingespielt die beiden Kleineren bei ihrer Aufgabe wirkten. Selbst Tsukasa war über die Genauigkeit als auch Vorsichtigkeit der Kleinen überrascht, dabei fiel ihm genau auf, dass Yomi einen Streifen seines T-Shirts als Verband benutzte, nur um ihn zu verarzten. „Wo sind wir hier denn?“ fragte Sakito gerade, dabei blickte er den Älteren genau an und gedanklich fragte er sich, wo genau Ni~ya steckte und wie es diesem ging.

Inzwischen hatte auch RedA die Verletzungen Ni~yas aus dem Kampf mit Toshiya verarztet und blickte genau den Schwarzhaarigen an, der mit Hakuei und Satoshi zu ihm gekommen war. Shuri hatte es sich nicht nehmen lassen, Toshiya selbst zu verarzten und er hatte lächelnd sie dabei beobachtet, wie fürsorglich sie ihm gegenüber war, während er den blondhaarigen Japaner tief in die Augen sah.

„Hast du Sakito gesehen?“
„Hast du Tsukasa gesehen“

Kopfschütteln von beiden Seiten, als Ni~ya und auch der schwarzhaarige Japaner diese eine Frage gleichzeitig stellten, Toshiya lächelte nun leicht, da er endlich

jemanden gefunden hatte, der mit ihm in diesem schrecklichen Bunker des Forschungstraktes aufgewachsen war und schritt nun auf Ni~ya zu. „Ruka hast du wohl auch nicht gesehen, liege ich recht mit dieser Annahme?“ fragte er nun sein Gegenüber, wobei ihm nicht verborgen blieb, dass Hakuei und Satoshi sich flüsternd mit dem Anführer der Rebellen, RedA unterhielten.

„Zuletzt bei unserer Flucht, bevor ich Sakito und auch ihn gänzlich aus den Augen verloren habe“ antwortete nun Ni~ya, der nun neben Toshiya stand, ihn genau ansah und innerlich stark hoffte, dass Sakito wenigstens bei Ruka sich befand. Toshiya nickte nur, konzentrierte sich wieder auf Hakuei und Satoshi, die auf ihn zuschritten und in ihm kam nun eine wage Vermutung auf, wo sich ihre drei Gefährten befinden könnten. „Lasst uns Tokyo absuchen, es sieht zwar wie eine riesige Schuttwüste aus, aber ich wette, wir werden sie früher oder später hier finden“ kam nun der Vorschlag seitens Toshiya, dessen Augen kurz aufleuchteten, vier Paar Augen auf sich gerichtet hatte und er hoffte stark darauf, dass seine neugewonnenen Freunde ihn dabei unterstützen.

Fast schon jede Nacht nutzte Ruka, um die einst so prächtige Hauptstadt Japans, von der nur mehr ein Meer an Trümmern und Staub daran erinnerte, wie mächtig sie damals gewesen war, um nach einen Hinweis seiner Leidensgenossen zu suchen, aber bisher hatte er nicht wirklich was gefunden. Mehrmals hatte er sein Versteck verlagert, um genau in diesem Umkreis seine Suche zu starten, aber beim letzten Gebäude, dass noch halb intakt und sein letztes Versteck gewesen war, stieß er auf ein nicht mehr brauchbares Telefon, wobei er nicht genau wusste, wozu die Menschen so was benötigten.

Für die kommenden Tage hatte er sich nun in einen Teil des einstigen Wohnheimes der Universität von Tokyo einquartiert, wo er tagsüber sich ausruhte und bei Abenddämmerung als auch ersten Anzeichen von Bewegung sofort aktiv wurde. Selbst wenn er schlief, behielt das Biest in ihm, seine Umgebung sehr wachsam im Auge und so langsam hatte sich Ruka auch schon damit angefreundet, diese Fähigkeiten zu besitzen. Gerade befand er sich in einer Tiefschlafphase, als seine animalischen Instinkte ihn vor Gefahr warnen und Ruka war mit einem Schlag wach.

Er kannte sich sehr gut in den verwinkelten Gängen des Gebäudes aus, die zum Großteil schwer zu passieren waren aufgrund der Trümmer und Ruka nahm Stimmen wahr, die eindeutig zu Menschen gehörten, doch seine Instinkte sagten ihm noch, dass sich zwei nicht ganz menschliche Wesen ebenfalls hier befanden. Mit größter Vorsicht beobachtete er also den kleinen Spähtrupp, der durch die Gänge in Begleitung eines blondhaarigen und eines schwarzhaarigen Japaners ging und Ruka wusste sofort, dass Ni~ya unter ihnen war, da er dessen Aura sehr gut kannte.

„Ni~ya“ brachten RedA als auch Toshiya hervor, als etwas Schwarzes plötzlich wie aus dem Nichts auftauchte und den blonden Japaner gegen die rissige Wand pinnte. „Was in Gottes Namen ist das?“ fragte nun der Rotschopf mehr als erschrocken nach, als er diese wild aufblitzenden Augen des Wesens bemerkte, dass seine Aufmerksamkeit nun auf Toshiya und RedA lenkte, dabei den Blondhaarigen immer noch gegen die

Wand gedrängt hielt und der Rotschopf seinen Leuten befahl, nicht zu schießen. „Das ist Ruka“ antwortete Toshiya nur gelassen dem rothaarigen Japaner, grinste nur leicht und blickte herausfordernd den Oni an, der kurz darauf resignierte und sich wieder in eine humane Form zurück verwandelte.

„Ich habe noch ein Hühnchen mit dir zu rupfen, Ni~ya“ sagte Ruka eisig zum Blonden, blickte ihn genau an und ließ dann von ihm ab, wobei er mehr als durchdringend Toshiya und auch RedA ansah. „Gehört er ebenfalls zu euch?“ fragte er nun nach, wobei er nicht verstand, warum Toshiya nur so strahlte. „Jap, jetzt fehlen nur noch Tsukasa und Sakito, dann sind wir komplett“ brachte Tosh nur noch hervor, sah den Rotschopf nur kurz an und schritt nun auf Ruka und Ni~ya zu.

Kapitel 10: Yomis Vision - the way to Tokyo

Yomis Vision – the way to Tokyo

Eisig blickte der Größere nun zu Toshiya, der sich Ni~ya und ihm näherte, dabei verstand der Schwarzhaarige sofort, auf was Ruka aus wollte und verzog sich leicht schmollend zu RedA und seinen Leuten. „Wir sollen beim Eingang warten“ meinte Toshiya nur zum Rotschopf, dabei konnte dieser ihm deutlich ablesen, wie hin und hergerissen sich der Schwarzhaarige gerade fühlte. Gemeinsam mit Satoshi, Hakuei und RedA ging Toshiya nun zum einstigen Eingang der Universität und er fragte sich innerlich, was Ruka wohl mit Ni~ya so extrem Wichtiges zu besprechen hatte, dass er mit diesem allein sein wollte.

Lange blickte Ni~ya in die Augen seines Gegenüber, der ihn gegen die Wand gedrängt hielt und seinen Blick auf ihn fixiert hatte. „Bist du noch bei allen Sinnen, Ni~ya, einfach so bei unserer gemeinsamen Flucht ab zu hauen? Euch hätte etwas passieren können, ihr hättet gefangen oder schlimmer noch, getötet werden können“ brachte Ruka gerade eisig aber auch stark besorgt um die Jüngeren hervor, sah den Blondhaarigen an und löste langsam seinen eisernen Griff um Ni~yas Handgelenke, der ihn nun um Verzeihung bittend ansah.

Er hatte sich zwar gefühlsmäßig voll auf die Ebene des Wesens begeben, dass in ihm wohnte, aber tief in seinem Herzen war da immer noch die Sorge als auch dieser starke Beschützerinstinkt gegenüber Ni~ya und Sakito seine einzige Waffe, damit der Oni in ihm nicht vollständig die Kontrolle über Rukas Körper übernahm. „Wenigstens habt ihr es noch geschafft, von SeraphiMed zu entkommen, sag mal Ni~ya, wo ist eigentlich Sakito?“ fragte er nach einer Weile nach, als er den Jüngeren kurz lächelnd ansah und mit ihm nun zu den Anderen ging.

„Ich habe ihn auf der Flucht aus den Augen verloren, nachdem Tsukasa und ich ihn befreit hatten, es tut mir leid, Ruka“ gab er schließlich zu, wobei er verlegen durch sein blondes Haar fuhr, Ruka genau ansah und mit ihm nun genau auf RedA zuing, der skeptisch seinen Blick auf den dunkelhaarigen Japaner neben Ni~ya legte. Der Älteste der G5 sah gleich sehr nachdenklich drein, als er Ni~yas Worte vernahm und beobachtete jeden einzelnen der Rebellen ganz genau, während Toshiya munter auf ihn einredete, was dieser derweil so alles in Erfahrung gebracht hatte.

„Wir bleiben hier, Sakito wird sicher früher oder später mit Tsukasa ebenfalls hier auftauchen“ beschloss Ruka kurzerhand, wobei Ni~ya nur nickte und Toshiya blickte fragend von seinen Gefährten zu den Rebellen, mit denen er nach Tokyo gelangt war. „Ruka, wäre es nicht besser, wenn wir sie mitintegrieren in unseren Schlachtplan?“ fragte Toshiya nun nach, wobei er auch deutlich mitbekam, dass RedA scheinbar mit Rukas Entscheidung nicht sehr erfreut war.

„Ruka, Toshiya hat recht, immerhin haben wir ihnen zu verdanken, dass wir nun in Freiheit sind und ohne der Hilfe von RedA hätten mich die Soldaten in Sendai noch erwischt und mich zurück zu SeraphiMed gebracht“ meinte noch Ni~ya, der den

Älteren genau ansah, seine Hand auf Rukas Schulter legte und die Rebellen als auch Toshiya konnten deutlich die Anspannung fühlen, die momentan in der Luft lag.

Sofort wanderte der Blick des dunkelhaarigen Japaners zu RedA, musterte ihn eingehend, dann blickte er zu Ni~ya und nickte nur wortlos, dabei gab er vor allem RedA gegenüber zu verstehen, dass sie nur eine ausgewählte Handvoll von Leuten einsetzen sollten, um die Trümmerlandschaft Tokyo nach Sakito und Tsukasa ab zu suchen. Ni~ya half dem Anführer der Rebellen bei der Auswahl, wobei auch Toshiya ihnen zur Hand ging und innerlich fragte sich der Blondhaarige, weshalb Ruka tief in seinem Inneren plötzlich so gefühlskalt geworden war.

Lange saß er so da, starrte auf den hölzernen Boden und beobachtete die fleißigen Ameisen, die hin und her wuselten, dabei lag ein leichtes Lächeln auf seinen Lippen. Es mochte zwar schwer, aber sicher unbeschwerter sein, als eine Ameise zu leben, dachte er gerade, als er aufblickte und deutlich bemerkte, wie der Ältere von ihnen langsam munter wurde.

Sofort stand er auf, ging auf ihn zu, kontrollierte die Wunde, die Yomi mit seinem Pullover verbunden hatte, legte ein paar der gesammelten Kräuter drauf und verband die Verletzung wieder säuberlich, dabei vernahm der auch dank seiner feinen Sinne, die Rückkehr von Yomi und Sakito, die im Umkreis der Umgebung nach Essbarem gesucht hatten und scheinbar auch fündig geworden waren.

Auf einem verlassenen Übungsgelände des japanischen Militärs waren sie gelandet und sie hatten riesiges Glück gehabt, dass sich keine Menschenseele mehr hier aufhielt. Daraufhin hatten Yomi, Hitsugi und Sakito den geschwächten Tsukasa in eine Unterkunft gebracht, wo sie ihn in eines der vielen Betten legten und der Jüngste von ihnen war quasi als Wache zurück geblieben, während Sakito mit Yomi das Gelände nach Essen absuchte.

„Hitsugi, wir haben nicht nur Essen, sondern auch Decken, Verband und sonstiges nützliches Zeug gefunden“ brachte Yomi gerade hervor, der mit Sakito gerade reinkam, ihn genau ansah und samt dem ergatterten Medizinvorrat auf den Jüngeren zuging, der gerade neben Tsukasa hockte. Sofort tauschten die beiden Chibis den Stoffstreifen durch einen ordentlichen Verband aus, während Sakito leicht lächelnd ihre Zusammenarbeit beobachtete und ebenfalls auf Tsukasa zuging.

„Bist du wieder fit genug, um uns zu fliegen?“ fragte er vorsichtig nach, dabei reichte er Tsukasa einen Apfel, den er im Vorratslager neben dem Lazarett gefunden hatte und sah ihm genau in die Augen. Tsukasa nickte nur, nahm den Apfel dankbar an, dann setzten sich die vier zusammen und aßen schweigend ihre Äpfel, wobei Sakito nachdenklich aus dem kaputten Fenster blickte und sich innerlich Sorgen um Ni~ya machte, den er deutlich vermisste.

// Wenn ich doch nur wüsste, wo du steckst, Ni~ya // dachte er gerade seufzend, wobei die beiden Jüngeren ihn fragend ansehen, aber Tsukasa ahnte in Moment ganz genau, wie es dem Japaner mit den karamellbraunen Augen gerade ging und hing nun

selbst seinen eigenen Gedanken nach, dabei gab er Yomi und Hitsugi nur mit einem Blick zu verstehen, dass sie vorerst Sakito in Ruhe lassen sollten.

Beim Einbruch der Abenddämmerung waren sie erneut aufbruchsbereit, nur dass Yomi die beiden Älteren überzeugt hat, ein paar Decken, einige funktionierende Taschenlampen, weitere Verbände als auch Medikamente, ein paar Seile, wärmende Kleidung, Nahrungsmittel und ein Fernglas mit zu nehmen, da er mit Hitsugis Hilfe ihnen deutlich klar machte, wie aufgeschmissen sie sonst wären und die Chibis trugen neben Sakito stolz ihre gefüllten Rucksäcke, die Yomi ebenfalls mit Sakito bei der Erkundung des Geländes entdeckt hatte.

Tsukasa in seiner Drachengestalt flog nun mit Yomi, Sakito und Hitsugi am Rücken vom ehemaligen Übungsgelände des Militärs ab, wobei sie sich schon vorher ganz klar geeinigt hatte, nach Tokyo zu fliegen, da Yomi und Hitsugi ihnen von der Versammlung der Rebellen erzählt hatten. Ehrlich gesagt waren Sakito als auch Tsukasa deswegen neugierig und wollten sich, wenn sich die Möglichkeit erbot, sich mit diesen zusammen schließen, um nach ihren Freunden zu suchen, doch im Moment ahnten die Beiden nicht, dass sie bald mit den Anderen vereint wären.

„Yomi, Hitsugi, darf ich euch mal etwas fragen?“ kamen die Worte nun über Sakitos Lippen, der die Chibis vor sich genau ansah und innerlich schon den Entschluss gefasst hatte, weiterhin auf sie auf zu passen, selbst wenn er auf Ni~ya und Ruka treffen sollte. Die beiden Jüngeren nickten nur, dabei fiel vor allem Hitsugi dieser leicht besorgte Blick bei Sakito auf. „Was machen wir, wenn dieses Treffen nicht stattfindet oder wenn Hisui ebenfalls davon weiß, dass eure Eltern eigentlich dorthin wollten?“ fragte er nun nach, dabei bekam selbst Tsukasa die Sorge in den Worten Sakitos mit und Yomi sah Sakito genau an.

„So einfach sind die nicht zu schnappen, Papa hat uns immer gesagt, dass Mugen Shigeru dem Anführer der Rebellen deutlich unterlegen ist und diesem immer ein paar Schritte voraus ist, deswegen mache ich mir nicht so große Sorgen darum“ antwortete nun Hitsugi, der leicht seinen Blick gesenkt hielt, da ihm gerade wieder klar wurde, dass er erneut eine Waise war und sah dann Sakito genau an.

Nur Yomi schwieg zu dieser Frage, er kannte schließlich schon die Antwort darauf und biss sich leicht in die Lippen, als er Hitsugis Worten lauschte. // Dein Optimismus in Ehren, Hitsugi, aber ich weiß ganz genau, dass uns in Tokyo ein Hinterhalt erwartet, wenn wir auf die Rebellen treffen // dachte Yomi gerade, betrachtete den fahl scheinenden Mond, der sich gerade hinter einer Wolkenbank versteckte und leichte Tränen rannen seine Wange hinab.

Kapitel 11: Yomis second Vision

Yomis second Vision

Lange flogen sie durch den nächtlichen Himmel, bis sie die ersten Sonnenstrahlen bemerkten, die über einer riesigen Trümmerlandschaft langsam sich zeigten und somit den neuen Tag ankündigten. In der Nähe eines Tempels, der noch so halbwegs stand, landete schließlich der Silberdrache mit seinen Passagieren am Rücken und er verwandelte sich wieder zurück in seine menschliche Form, dabei ignorierte er deutlich die Schmerzen an seinem Arm.

„Wo sind wir hier?“ fragte der Ältere mit dem dreifarbigem Haaren seine Gefährten, die er nun genau ansah, als sie ins Innere des Tempels zurück zogen und sich erst mal etwas ausruhten. „Ich würde sagen, wir sind in einem Tempel, der in einem Vorort von Tokyo liegt“ antwortete ihm nun Hitsugi, dessen Blick leicht unruhig durch den Raum huschte und genau wie Sakito erst beruhigt aufatmete, als ihnen einige Nagetiere auffielen, die gerade aus ihren Verstecken kamen und sie die Verursacher für diesen Lärm waren, den Hitsugi beim Eintreten wahrgenommen hatte.

Yomi war der Einzige, der ziemlich lange brauchte, um überhaupt ein zu schlafen, weil er sich zu sehr davor fürchtete, was ihm seine Träume zeigen würden, nur Kisara und Kai hatten von seiner geheimen Fähigkeit gewusst und der Kleinere versuchte eisern munter zu bleiben, obwohl die Müdigkeit deutlich an seinem Körper nagte. Ehrlich gesagt, Yomi hasste seine Gabe, die er scheinbar schon von Geburt an hatte, sein einziger Wunsch war bisher immer gewesen, wie ein normaler Junge leben zu können, doch seine Fähigkeit machte ihm immer wieder einen Strich durch die Rechnung.

| Schritte, es mussten wohl mehrere Personen sein, so wie sich der Klang der Schritte anhörte. Ein großgewachsener, schlanker junger Mann mit kurzen, schwarzen Haaren, dessen schokoladebraunen Augen teils neugierig, teils auch mit großer Sorge belegt waren, schaute genau in seine Richtung, kurz darauf ein wahres Flammeninferno und ein Wesen, dass er bisher noch nie gesehen hatte.

Neben diesem Mann ein weiterer mit fast schulterlangem blonden Haar, dessen Blick deutlich voller Sorge als auch Sehnsucht war, dann war an seiner Stelle ein riesiger Wolf, der wahrhaftig furchteinflößend aussah und auf ihn zurannte. Bevor er begriff, was passierte, sah er ein katzenähnliches Wesen direkt vor ihm stehen und sein Herz begann zu rasen, da er das Wesen sofort wieder erkannte. |

Schweißgebadet und nach Luft schnappend wachte Yomi schließlich auf, seine Augen waren weit aufgerissen und er blickte starr auf den Boden, während er sich langsam wieder fasste und den Sinn seiner Vision zu verstehen versuchte. Etwas ängstlich blickte er zu Sakito, Hitsugi und Tsukasa, aber sie waren noch im Land der Träume und Yomi biss sich auf die Lippen, als ihm gerade klar wurde, dass sie in Tokyo nur in eine Falle tappen würden, wenn die beiden Älteren nun einfach dorthin aufbrechen wollten.

Diese beiden Männer in seiner jetzigen Vision, sie würden Sakito und Tsukasa in einen Kampf verwickeln, irgendwie musste er diese Begegnung doch verhindern können, denn wen er jetzt seine jetzige Vision mit der vorigen zusammenknüpfte, dann würde Hisui sie entdecken und alle gefangen nehmen. Erneut biss er sich auf seine Lippen, dachte angestrengt nach, wie sie diesen Kampf wohl vermeiden könnten und bekam daher nicht mit, dass Tsukasa, Hitsugi und Sakito nun munter wurden.

„Yomi, was ist los?“ fragte Hitsugi nun verwirrt nach, da er den Kleineren zitternd vorfand und nicht genau wusste, was ihm fehlte. Auch früher, als sie bei Kai und Kisara gelebt hatten, war da immer diese Frage in Hitsugi gewesen, weshalb der Ältere wie ein Häufchen Elend zusammen gekauert und zitternd da hockte, obwohl doch alles in Ordnung schien. Selbst Sakito und Tsukasa blickten nun ernsthaft drein, da ihnen während ihres Aufenthaltes bei Kai und Kisara in der Kolonie Sendai diese Symptome schon einmal aufgefallen sind und Tsukasa erinnerte sich an sein Gespräch mit Kisara zurück, wo sie ihm genau erklärt hatte, weshalb Yomi immer so reagierte.

„Yomi, was hast du gesehen? Bitte verrate es uns, denn es ist ziemlich wichtig für uns“ fragte Tsukasa nun sanft nach, sah den Kleineren genau an und Hitsugi war nun noch etwas mehr verwirrter, da er nicht genau wusste, was der Ältere nun mit seiner Frage meinte. Sakito nahm inzwischen den Jüngeren in seine Arme und strich ihm beruhigend über den Rücken, während sich Yomi nach und nach bei ihm ankuschte, kurz seine Augen schloss, tief ein und ausatmete und dann Tsukasa genau ansah.

„Wenn wir weiter gehen, werden uns ein riesiger Wolf und ein flammendes Wesen erwarten, die sich in Menschengestalt tarnen und es wird zu einem Kampf kommen, dabei wird Hisui auftauchen und die Kämpfenden alle gefangen nehmen lassen“ verriet nun Yomi seine beiden Visionen, wobei ihm leichte Tränen herab rannen, sich mehr bei Sakito anshmiegte, in dem er eine Art Mutterersatz gefunden hatte und sah den Älteren lange in die Augen. Tsukasa als auch Sakito war sofort klar, wen Yomi in seiner Vision gesehen hatte, beide blickten sich lange an und auch Hitsugi wurde irgendwie klar, dass Yomi scheinbar etwas wusste, was die beiden Älteren etwas beunruhigte.

„Was machen wir nun, Tsukasa?“ fragte schließlich Sakito in die Stille hinein, die gerade unter ihnen herrschte, weiterhin Yomi beruhigend über den Rücken strich, Tsukasa nicht aus den Augen ließ, der gerade aufgestanden war und Hitsugi sich nun ebenfalls zu Sakito setzte. „Das ist eine schwierige Entscheidung, denn soweit ich von Kisara weiß, treffen Yomis Visionen immer zu 100% ein“ war nun seine Antwort, dabei verschränkte er seine Arme und blickte genau in die karamellbraunen Augen seines Gegenübers. „Wieso weiß ich nichts darüber?“ brachte nun Hitsugi ein, der endlich checkte, was nun mit Yomi los war und fragend die beiden Älteren anschaute.

Lange überlegten sie nun präzise ihren weiteren Schritte, dabei klärte Tsukasa nun Hitsugi genau über Yomis Fähigkeit auf und Sakito biss sich leicht auf die Lippen, da ihn der Gedanke nicht losließ, dass er wohl gegen den kämpfen musste, der ihm eigentlich doch sehr viel bedeutete. // Ach, Ni~ya, warum musste es nur soweit kommen? // fragte er sich gerade gedanklich, wobei er sich dabei erwischte, dass er an den Blondhaarigen dachte, als Tsukasa ihn eigentlich wegen seinem Plan anredete. „Sakito?“ fragte nun Yomi nach, der leicht am Ärmel von Sakitos Pullover zupfte und

so dessen Aufmerksamkeit wieder zurück bekam, wobei Tsukasa leicht seinen Kopf schüttelte und innerlich nur erahnen konnte, wo Sakito bloß mit seinen Gedanken gewesen war.

„Wir werden uns stellen, auch wenn es mir tief in der Seele weh tut, dass ich dann gegen den kämpfen muss, der mir wichtig ist, aber wenn wir nur so weiter kommen, dann wähle ich diesen Schritt“ sagte nun Tsukasa zu seinen drei Gefährten, sah Yomi, Hitsugi und Sakito direkt in die Augen und Sakito wusste ganz genau, dass es dem Älteren im Moment ebenfalls so erging, wie er, Sakito sich gerade fühlte. Mit einem leichtem Kopfnicken stimmte er schließlich zu, zog die beiden Jüngeren zu sich und umarmte sie lange, dabei blickte Tsukasa in Richtung der untergehenden Sonne, deren Strahlen nun direkt in den Raum reichten.

Kapitel 12: G5 united

G5 united

Als langsam, aber sicher nun die Abenddämmerung hereinbrach, bereiteten sich Sakito, Tsukasa, Hitsugi und Yomi für den Aufbruch vor und sie hatten sich rasch geeinigt, nun auf Schusters Rappen in die Überreste der einst so prachtvollen Hauptstadt zu gehen, da das Risiko entdeckt zu werden, nun um einiges größer geworden war.

Schweigend verließen sie den Tempel, jeder für sich in seinen eigenen Gedanken verstrickt und den beiden Jüngeren fiel sehr stark auf, dass Tsukasa sehr angespannt und Sakito mehr nachdenklich auf sie wirkte. // Ni~ya... // dachte der Junge mit den hellbraunen Haaren nun, wobei er des öfteren aufseufzte, als er an den Blondhaarigen dachte und sich ehrlich gesagt riesige Sorgen machte, weil der Kampf aus Yomis Vision unumgänglich für Tsukasa und ihm erschien.

Selbst Tsukasa, der nun auf leicht kühle Art von seiner inneren Sorge abwies, war gedanklich bei jener Person, die ihm sehr viel bedeutete und er biss sich auf die Lippen, als ihm wieder die Worte aus Yomis Vision einfielen. // Toshiya, müssen wir uns nun wirklich bekämpfen, nur damit wir wieder zusammen sind? // dachte er gerade, wobei Tsukasa nicht groß geachtet hatte, wo er hinging und bemerkte dadurch den losen Stein nicht, auf den er gerade trat.

„Tsukasa“ riefen Yomi, Hitsugi und Sakito gleichzeitig, als der Stein unter Tsukasas Gewicht nachgab und der Ältere nun in die Tiefe stürzte, wobei Sakito ihm sofort hinterher sprang und nicht darauf achtete, dass ihnen die Chibis ebenfalls in die Tiefe folgten. „Alles in Ordnung, bei euch?“ fragte Hitsugi nun nach, der sich jede Menge Staub von seinen Sachen abschüttelte, Yomi aufhalf, mit dem er den Älteren gefolgt war und nun auf Sakito zuging, der genau über Tsukasa hockte.

In der Zwischenzeit durchkämmten einige der Rebellen an der Seite von Ni~ya, Ruka und Toshiya die nähere Umgebung zur einstigen Universität von Tokyo nach einer Spur ihrer Freunde, doch bis jetzt waren sie nicht fündig geworden. Ruka als auch Toshiya waren anfangs etwas verwundert, wie zuvorkommend RedA den Blondhaarigen behandelte, aber nach einer Weile hatte der Schwarzhaarige genau heraus gefunden, weshalb Ni~ya so einen Sonderstatus beim Anführer der Rebellen hatte und er nutzte diese Information geschickt aus, um seine persönliche Langeweile damit zu vertreiben.

Ruka hatte in dieser Zeit oft die Hände voll zu tun, Ni~ya und Toshiya auseinander zu halten, da der Blondhaarige zu impulsiv auf den Jüngeren reagierte und für Toshiya war es eine gelungene Abwechslung, Ni~ya an den Rand der Weißglut zu treiben mit seinen Neckereien, um seine Langeweile im Camp zu vertreiben. „Sag mal, Ni~ya, vielleicht wäre es ja für uns alle vom Vorteil, wenn du nicht so stur wärst und Sakito

beispielshalber Ruka oder jemanden anderen überlässt“ brachte der Schwarzhaarige gerade bei einer ihrer Erkundungen hervor, wobei er seine Arme hinter dem Kopf hatte und Ni~ya leicht lächelnd genau ansah.

„Halt endlich die Klappe, Toshiya und setz deine sechs Sinne ein“ herrschte Ruka ihn nun mit eisiger Stimme an, wobei er Ni~ya am Handgelenk festhielt, damit dieser sich nicht auf Toshiya stürzen konnte und beide eiskalt ansah. Schmollend befolgte Toshiya schließlich den Befehl des Älteren, wobei er selbst bei Ni~ya deutlich erkennen konnte, dass dieser ihn lieber angegriffen hätte, wenn Ruka im Augenblick nicht bei ihnen gewesen wäre. // Er muss schon sehr stark an ihm hängen, wenn er sich schon so sehr provozieren lässt // dachte Toshiya gerade, als sie nun einige Straßenzüge weiter waren und seine tierischen Instinkte ihm eine Anwesenheit verrieten, die er nur all zu gut kannte.

„Ich habe es ebenfalls bemerkt“ brachte Ni~ya nun knapp hervor, als allen dreien vor ihnen eine gewaltige Staubwolke auffiel und in Toshiya war seine kindliche Neugier geweckt worden, wobei er tief in seinem Inneren fühlte, wie das Biest in ihm danach schrie, endlich befreit zu werden und er sah fragend die beiden Älteren an seiner Seite an, die ebenfalls skeptisch auf diese Staubwolke reagierten.

Bevor Ruka den Blondhaarigen noch irgendwie zurück halten konnte, hatte dieser schon seine animalische Gestalt angenommen und rannte nun in die Richtung, aus der sie diese Staubwolke erblickt hatten. Kopfschüttelnd und seelenruhig folgte Ruka schließlich den beiden Jüngeren, bat einen der Rebellen nur, dass der Führungsstab ebenfalls erscheinen sollte und blieb im Moment am selben Fleck stehen, von wo er gut auf ein noch recht intaktes Skelett eines Hochhauses blicken konnte, dass die Staubwolke gerade freilegte.

Toshiya reagierte sofort auf den Ruf des Biestes, als er innerhalb der sich nun verziehenden Staubwolke den vertrauten Schatten von Tsukasa und den eines ihm fremden Jungen wahrnahm und ging gleich auf den Angriff über, wobei er Sakitos Schatten viel zu spät bemerkte. Auch Ni~ya war ziemlich den Emotionen des Biestes verfallen, dessen Gestalt er nun komplett angenommen hatte und er begann sofort zu knurren, als er ‚seinen Sakito‘ bei Tsukasa bemerkte.

Sakito nickte nur, blickte zu Yomi und Hitsugi, als plötzlich seine feinen Katzensinne Alarm schlugen und er blockierte geschickt Toshiyas als auch Ni~yas Angriffe auf die beiden Chibis, wobei er zum ersten Mal dem Biest in sich erlaubte, die vollständige Kontrolle über seinen Körper zu übernehmen und fauchend vor Yomi stehen blieb. Mit seinen katzenartigen, karamellbraunen Augen fixierte er nun seine Angreifer, stand wie eine Mutterkatze beschützend vor Yomi und Hitsugi, fauchte und knurrte mehrmals, wobei er auch deutlich Anstalten machte zu kämpfen, wenn einer seiner Gegner näher kam.

Yomi und Hitsugi, die sich angstvoll hinter dem katzenartigen Wesen versteckten, dass auch noch zur Hälfte menschliche Züge aufwies, zitterten etwas und dem Jüngeren der Beiden fiel genau auf, wie Tsukasa langsam wieder zu sich kam. „Sakito, was sollen wir nun machen?“ fragte Hitsugi mit ängstlicher Stimme nach, der sich nun etwas bei ihm anschmiegte und ihn mit riesigen Augen ansah, während Yomi rasch zu

Tsukasa rüber huschte und ihm aufhelfen wollte, als das flammende Wesen einen Angriff auf ihn startete.

„Yomi, Hitsugi, bringt euch in Sicherheit“ brachte Tsukasa noch schnell hervor, ehe er die Gestalt des Silberdrachen annahm und so den Angriff seines Gegners mühelos abblocken konnte. Warnend raschelte der Drache nun mit seinen silbernen Schwingen, wobei Yomi nur zitterte, rasch mit seinem Kopf nickte, als er Tsukasas Worte vernahm, Hitsugi an der Hand nahm und sich beide hinter einer noch verbliebenden Mauer des Hochhauses versteckten, von wo sie den Kampf der Giganten beobachteten.

Hisui hatte zwar einigen Ärger seitens seines Chefs einstecken müssen, da ihm neben Yomi und Hitsugi auch die beiden Projekte X2G5-AlphaC629 und X2G5-AlphaC306 entkommen waren, aber er hatte sich geschworen, dass er diesmal nicht versagen würde und war dann schließlich ebenfalls nach Tokyo gegangen, nachdem er einige Spuren entdeckt hatte, die darauf schließen lassen konnten, dass die Projekte X2G5-AlphaC629 und X2G5-AlphaC306 sich mit den Adoptivkindern von Kai und Kisara auf den Weg dorthin machten.

Dank einiger Spitzel, die er in eine der vielen kleinen Rebellengruppen erfolgreich hatte einschleusen können, hatte er nun auch die anderen Projekte SeraphiMeds gefunden und ein diabolisches Grinsen huschte über sein Gesicht, als er nun die Nachricht bekam, dass sich alle fünf Wesen der G5 an einem Ort versammelt waren. „Wir brechen sofort auf“ gab er gleich den Befehl an den Sicherheitstrupp weiter, der ihm direkt unterstellt war und er sah nun seine Chance gekommen, seinen Patzer aus zu bügeln, den er in der unterirdischen Kolonie Sendai begangen hatte.

„Wie bitte, ihr habt die Kinder gefunden?“ brachte nun Satoshi fragend hervor, als einer der rangniederen Rebellen ihnen nun Rukas Botschaft überbrachte und ehe er noch reagieren konnte, war RedA schon aufgebrochen. „Komm schon, Satoshi, wir müssen hinterher“ sagte noch Hakuei, der nun mit seinem Freund dem Rotschopf folgte und sie nach einer Weile diesen sogar eingeholt hatten, wobei alle drei Zeugen eines Kampfes wurden, der scheinbar voll nach Rukas Geschmack war.

„Was ist hier los?“ fragte RedA sofort nach, der Ruka durchdringend ansah, da er ihm misstraute und von Hakuei aufmerksam gemacht wurde, dass ein katzenartiges Wesen direkt vor einem halbzerstörtem Mauerstück stand und scheinbar etwas oder besser gesagt jemand zu beschützen versuchte. „Nur die üblichen Eifersuchtsanfälle“ meinte Ruka nur leicht schmunzelnd, schloss daher seine Augen und er sah keinen Sinn, sich da in die Angelegenheit der anderen vier Wesen ein zu mischen.

„Falls sich doch einer von euch einmischen sollte, bekommt er es mit mir zu tun“ brachte er noch etwas eisig hervor, als er den fragenden Blick des Rothhaarigen bemerkte und amüsiert weiter den Kampf zwischen Fenrir, Black Ifrit, dem Silberdrachen und dem Half-Beast beobachtete. RedA fühlte sich in der jetzigen

Situation ziemlich unwohl, durch Rukas Worte waren ihm die Hände gebunden, da er ja Ni~ya helfen wollte, aber von Ruka deutlich daran gehindert wurde und biss sich auf die Lippen, wobei er genau nachdachte, wie er diesen wohl austricksen konnte.

Kapitel 13: the second treason

the second treason

Während er mit Hakuei und Satoshi den Kampf der vier Wesen beobachtete, überlegte der Rotschopf bis ins kleinste Detail, wie er Ruka austricksen und Ni~ya zu Hilfe kommen konnte. Schließlich kam ihm eine Idee, die er für sicher hielt, aber genau in diesem Augenblick hatte er nicht mit Rukas Fähigkeit gerechnet, die es dem Dunkelhaarigen erlaubte, einen kurzen Blick in die Gedankenwelt seiner Gegner zu werfen.

„Vergiss es lieber, das ist eine Sache, die sich die vier untereinander klären müssen“ brachte Ruka eisig hervor, der gerade seine Arme verschränkte, kurz seine Augen schloss und dann RedA durchdringend ansah. Der rothaarige Japaner biss sich auf die Lippen, warum in aller Welt verhinderte Ruka jeglichen Weg, um Ni~ya überhaupt zu helfen? Innerlich verfluchte er nicht nur die Situation, in der er sich gerade befand, sondern auch SeraphiMed, die diesen unmenschlichen Eisschrank quasi erschaffen hatten.

„Was ist mit den Kindern?“ fragte nun Hakuei nach, der Yomi und Hitsugi in Gefahr sah und genau wie Satoshi die Befürchtung hegte, dass sie im Eifer des Gefechts verletzt werden könnten. Durch Hakueis Frage sah der Rotschopf seine Chance doch noch gekommen, Ni~ya zu helfen und blickte genau wie Satoshi und Hakuei den Dunkelhaarigen an, der sehr amüsiert diesen Kampf zwischen Black Ifrit, Fenrir, dem Half-Beast und dem Silberdrachen verfolgte.

Gerade hatte Hisui mit seinem Trupp die einstigen Vororte von Tokyo erreicht, als ihm bei einem Tempel deutlich Spuren auffielen, dass vor kurzem jemand hier gewesen war und er sah seine Vermutung als bestätigt an. Anhand der Fußabdrücke im feinem Staub, der leicht mit Schnee vermischt war, konnte er außerdem noch rauslesen, dass es sich hier um die Projekte X2G5-AlphaC629 und X2G5-AlphaC306 handelte, an deren Seite sich Yomi und Hitsugi befanden. „Endlich habe ich sie gefunden“ sagte er zu sich selbst, gab im Hauptquartier sofort Bescheid, dass er nun den Aufenthalt der Projekte X2G5-AlphaC629 und X2G5-AlphaC306 wusste, dann machte er sich auf, um seinen Plan zu vollenden und um seine vorherigen Fehler entgültig zu bereinigen.

Es dauerte nicht lange, bis er alle fünf Wesen der G5 vor seinen Augen hatte und ein eisiges Grinsen huschte über seine Lippen. Wenn er es schaffen sollte, neben den G5, Yomi und Hitsugi auch noch den Anführer der Rebellen zu schnappen, dann würde Dr. Shigeru ihm sicher sein Versagen verzeihen und ihn eventuell aufsteigen lassen in der firmeninternen Hierarchie. „Auf mein Zeichen hin macht ihr die Fangnetze klar“ gab Hisui nun den Befehl an seine Leute, blickte erneut zum Ort des Kampfgeschehens und er entdeckte sofort die beiden Adoptivkinder von Kai und Kisara.

„RedA, Hakuei, Satoshi, genau über dem Gebäude, wo sich diese vier Wesen bekämpfen, haben wir einige Soldaten mit dem Logo von SeraphiMed ausfindig gemacht“ warnte nun ein Junge den Anführer der Rebellen vor, wobei Ruka nicht mehr bei ihnen war und der Rothaarige gab sofort den Befehl, einen Gegenangriff vor zu bereiten. Im Augenblick ahnte er nicht, dass Ruka schon längst davon Bescheid wusste und nun seelenruhig auf die vier Kämpfenden zu marschierte, die langsam, aber deutlich erste Anzeichen der Erschöpfung zeigten. Das katzenartige Wesen, das beschützend vor Yomi und Hitsugi stand und sich gerade auf einen Gegenangriff vorbereitete, erkannte sofort Ruka wieder und resignierte in seiner Anwesenheit, woraufhin Sakito wieder vollkommen menschliche Züge annahm.

„Ru.. Ruka“ brachte der Junge mit den hellbraunen Haaren nur hervor, den er nun lange in die Augen blickte, diesen dann umarmte und innerlich froh war, den Älteren endlich wieder gefunden zu haben. Mit einem kurzem Blick brachte er schließlich auch noch Black Ifrit, Fenrir und auch den Silberdrachen dazu, sich zu ergeben und die drei Wesen verwandelten sich darauf hin zurück in ihre ursprüngliche, menschliche Form.

Die beiden Jüngeren eilten sofort hinter dem Mauerstück hervor, klammerten sich bei Sakito an und der Blondhaarige schritt nun leicht eifersüchtig blickend auf Sakito zu, der neben Ruka stand. Bevor Ni~ya auch irgendein Wort sagen konnte, machte Ruka nun seine vier Gefährten darauf aufmerksam, dass sich ein Sicherheitstrupp von SeraphiMed hier befand, der momentan auf der Lauer lag und Tsukasa ahnte genau wie Sakito, wer hinter diesem geplanten Hinterhalt steckte.

„So gesehen sitzen wir nun in der Falle“ kam es nun Toshiya über die Lippen, als sie nun von Soldaten umzingelt waren und innerlich verfluchte er gerade, dass er Black Ifrit einfach so erscheinen hat lassen, obwohl es dafür keinen plausiblen Grund gegeben hatte. Selbst RedA, der nun mit seinen Leuten von Hisui eingekreist wurde, wollte nicht einsehen, dass seine Bemühen nun zu Ende sein sollten, nach einer kurzen Überlegung schaffte er es, die Soldaten neben ihm aus zu tricksen und sie auch außer Gefecht zu setzen.

„Ni~ya, fang“ rief RedA nun zum Blondhaarigen, dem er präzise ein Kurenai zuwarf, dass er einem der Soldaten entwenden konnte und Ni~ya fing es geschickt auf, wobei ein leichtes Grinsen über seine Lippen huschte. „Sakito, bring die Kleinen in Sicherheit, ich helfe hier Ruka und Ni~ya“ brachte nun Tsukasa hervor, der Sakito genau ansah, dann sich wieder in seine Drachengestalt verwandelte und somit den Soldaten erst mal eine gehörige Portion Angst einflößte.

Mit Yomi und Hitsugi flüchtete er schließlich in ein höheres Stockwerk des Gebäudes, dass durch den Krieg nur zur Hälfte getroffen war und seine feinen Katzensinne schlugen sofort Alarm, als sich Hitsugi und Yomi aus Angst bei ihm anklammerten und sie eine Person auf sich zukommen sahen, sie er dank seiner feinen Sinne schon früher bemerkt hatte. Obwohl Sakito aus dem Kampf vorhin noch leicht angeschlagen war, wollte er alles Mögliche tun, um die beiden Jüngeren zu schützen und ihm fiel wieder das Jagdmesser ein, dass er bei seiner Erkundungstour mit Yomi auf dem leerem

Militärgelände ja entdeckt hatte.

„Wenn du dich mir kampfflos ergibst, dann wird dir auch nichts passieren“ brachte Hisui nun hervor, der deutlich gesehen hatte, wohin Sakito geflüchtet war und blickte diesen nun recht eisig an. Sofort zückte der schlanke Japaner mit den hellbraunen Haaren das Jagdmesser, stellte sich schützend vor die Chibis und funkelte zum Angriff bereit seinen Gegner an. „Du bekommst die beiden nur über meine Leiche“ antwortete schließlich Sakito voller Stolz, sah Hisui angriffslustig an und er berechnete schon ganz präzise, wie er den Anderen angreifen musste, wenn dieser nun einen Angriff auf ihn starten würde. „Da wird Dr. Shigeru aber nicht ganz erfreut sein, wenn dein hübscher Körper nicht mehr unter den Lebenden weilt“ brachte er nun hervor, holte seine an einem Drahtseil befestigten Messer aus seiner Manteltasche und griff sofort ohne zu zögern Sakito an.

Elegant wich er den vielen Messern aus, wobei sich die beiden Chibis hinter einer Säule versteckten und von dort den Kampf zwischen Hisui und Sakito beobachteten. In Hitsugi kamen die Bilder wieder an die Ermordung seiner Eltern hoch, er musste gegen die aufkommenden Tränen ankämpfen, die Yomi und ihn zu rasch verraten würden und er versteckte sein Gesicht in Yomis Pulli, an den er sich nun klammerte. // Ich hoffe nur aus tiefsten Herzen, dass Sakito diesen Kampf besteht und Hisui besiegt // dachte Yomi gerade, der beruhigend über Hitsugis Rücken strich und nebenbei den Kampf genau beobachtete.

Dank dem Oni, in den sich Ruka verwandelt hatte, konnten RedA und seine Leute die Soldaten alle besiegen und selbst Ni~ya und Toshiya, die recht ausgepowert von ihrem Kampf gegen den Silberdrachen und dem Half-Beast waren, konnten noch kräftig für Schaden in den Reihen des Sicherheitstrupps von SeraphiMed sorgen. „Jetzt stellt sich nur die Frage, wie sie uns so rasch gefunden haben“ brachte Ni~ya nun mehr als skeptisch hervor, der mit Tsukasa, Ruka und Toshiya vor dem Rotschopf stand und sein Blick auf Satoshi und Hakuei fiel.

„Warte mal, du meinst, jemand hat Hisui zugesteckt, welche Route Sakito und ich genommen haben und wo ihr euch befindet?“ kam nun die Frage über Tsukasas Lippen, der deutlich Ni~yas Misstrauen in dessen Stimme mitbekam und seine Gefährten ganz genau ansah. Dem Rotschopf war in der letzten Zeit zu sehr aufgefallen, wie misstrauisch Ni~ya gegenüber Satoshi und Hakuei seit dem Zusammentreff mit RedA war und so langsam fragte er sich, ob nicht doch mehr dahinter steckte.

Auch war ihm stark aufgefallen, dass Ni~ya sich oft des Nachts aus ihrem Versteck geschlichen und erst am frühen Morgen wieder aufgetaucht war. Mehrere Male hatte RedA ihn schon auf dieses Verhalten hin angesprochen, doch von Ni~ya bekam er immer nur die Antwort, dass er mit der Zeit erfahren würde, was er schließlich entdeckt hatte.

„RedA, die beiden, die angeblich nach deinen Ideal handeln, gehören ebenfalls zu SeraphiMed, sie haben einem Hisui gewissen Informationen zugeschanzt, was die

Stärke als auch die Größe der einzelnen Rebellengruppierungen beträgt und sie haben auch im Auftrag von Dr. Shigeru einen Mord in der unterirdischen Kolonie Sendai in Auftrag gegeben, um deine wahren Vertreter aus den Weg zu räumen“ schoss Ni~ya nun mit seinen Informationen hervor, worauf der Rothaarige nur mit aufgerissenen Augen reagierte und ihm gerade klar wurde, warum der Blondhaarige so oft aus dem Versteck aufgebrochen war.

Kapitel 14: the cruel master plan

the cruel master plan

In diesem Kapitel werdet ihr klein wenig über die Vergangenheit Karyus erfahren

;)

Abgeschottet von den anderen Kindern, wuchs er in einem riesigen Haus voller Bediensteter auf, die sich um jeden seiner Wünsche kümmern sollten. Innerlich fühlte er sich aber ziemlich einsam, da sein Vater kaum Zeit für ihn hatte und er oft sich von den Bediensteten ignoriert fühlte. Was konnte er denn dafür, dass er leicht seiner verstorbenen Mutter ähnelte und immer mehr vom Aussehen her einem vollkommenen Japaner zu ähneln begann?

Die zwei schwersten Schicksalsschläge in seinem Leben hatten seine Seele innerlich stark zerrissen, er wollte raus aus dieser so scheinbar perfekten Welt, sein Drang sich zu beweisen müssen, wuchs immer mehr an und schließlich fand er als 16-jähriger endlich jenes Instrument, das ausschlaggebend für seine weitere Zukunft sein würde.

Langsam wachte er auf und strich sich durch sein dunkelblondes Haar, es war schon ziemlich lange her, dass er von jener Person zu träumen begann, die er auf so tragische Weise fast verloren hatte und setzte sich langsam wieder auf. Nachdem er sich wieder ordentlich hergerichtet hatte, schritt er in einen Teil des Forschungsbereiches von SeraphiMed, den nicht einmal Kaoru kannte und ein leichtes Lächeln huschte über seine Lippen, als er auf eine riesige Glassäule zuschritt, in der ein junger Mann in einer grünlichen Flüssigkeit schwamm.

„Nicht mehr lange, dann habe ich dich wieder bei mir“ sagte er nun zum jungen Mann in der Glassäule, legte seine Hand auf das Glas und blickte ziemlich traurig die Gestalt an, die da an mehrere Schläuche angeschlossen in dieser grünlichen Flüssigkeit schwamm. Zu lange hatte er sich in Geduld üben müssen, doch endlich schien die lange Warterei auch Früchte zu tragen und innerlich hoffte er stark darauf, dass Hisui gewissenhaft seinen Auftrag erledigen würde.

Inzwischen hockte Kaoru in seinem Büro und ging einige Daten über die verschiedenen Rebellengruppierungen durch, als ihm einige Ungereimtheiten im Bezug zu RedA auffielen. Wieso hatten sie den Rotschopf nun als Terrorist eingestuft und weshalb wusste er nichts vom Exekutionsbefehl, der seitens der Regierung über RedA erhängt worden war? Langsam, aber doch, erwachte das Misstrauen in ihm, als er nochmals die vertrauten Daten der fünf Projekte X2G5-AlphaC623, X2G5-AlphaC609, X2G5-AlphaC629, X2G5-AlphaC313 und X2G5-AlphaC306 durchging.

Genau in den Daten von X2G5-AlphaC313 fiel ihm noch eine weitere Ungereimtheit auf, wieso fiel sie ihm erst jetzt und nicht schon früher auf? Lange hockte er grübelnd über den Daten von X2G5-AlphaC313, wobei er versuchte, jeden möglichen Fehler zu

finden, den er scheinbar übersehen hatte und als er sich nun doch intensiver als gewollt damit beschäftigte, verschlug es ihm den Atem, als er eine weitere Information über X2G5-AlphaC313 herausfand, die er im Moment nicht wahrhaben wollte und er bemerkte daher nicht, wie Karyu lautlos sein Büro betrat.

„Verdammt, damit haben wir nicht gerechnet, dass X2G5-AlphaC623 so scharfsinnig ist“ brachte Satoshi leicht knurrend hervor, der nun eisig RedA und die G5 anstarrte, seinen Revolver hervor zog und ihn genau auf den Rotschopf richtete, während Hakuei sich auf die Lippen biss und ebenfalls kampfbereit zu RedA blickte. „Unterschätzt mich einfach nicht“ meinte Ni~ya nun ziemlich cool als auch herausfordernd zu den beiden Spionen SeraphiMeds, blickte ebenfalls kampfbereit drein und ein leichtes Lächeln huschte über die Lippen, da er sich auf den Kampf freute.

Ruka konnte genau anhand Ni~yas Körpersprache ablesen, was dieser nun vorhatte, nutzte die Fähigkeiten, die das Biest in ihm ermöglichten und erschien hinter Satoshi und Hakuei in der Biestform, wobei der Blondhaarige gerade noch rechtzeitig RedA aus der Schusslinie Satoshis gebracht hatte und knurrend zu den beiden Verrätern blickte. Toshiya und Tsukasa halfen erst mal Ni~ya, den Anführer der Rebellen in Sicherheit zu bringen, dann erst fiel ihnen Sakito auf, der am Rand des Gebäudes stand und ziemlich mitgenommen aussah.

Der Kampf gegen Hisui verlangte seine vollste Konzentration, obwohl er den Messern immer wieder auswich, hatte Sakito innerlich das Gefühl, dass er trotz seiner feinen Katzensinne viel zu langsam war und er biss sich auf die Lippen. Sein rechter Arm blutete schon aus einigen Schnittwunden, die ihm Hisui mit seiner Waffe zugefügt hatte, selbst an seinem linken Arm hatte er schon einige Verletzungen und er blickte weiterhin kampfbereit drein, wobei er angestrengt überlegte, wie er die Flugrichtung der vielen Messer erkennen konnte.

Mittlerweile hatte auch schon das Biest in ihm die vollkommene Kontrolle übernommen, da er schon am Rand seiner Kräfte angekommen war und er versuchte in diesem Zustand, seinen Gegner zu besiegen, was im Moment mehr als schwierig erschien. Beim nächsten Ausweichmanöver war bis am Rand des noch intakten Stockwerkes gedrängt worden und Blut floss nun leicht aus einer Wunde an Sakitos linkem Oberschenkel herab, wobei er sich gerade mehr als in die Enge gedrängt fühlte.

Bevor Hisui auch nur einen weiteren Angriff starten konnte, ließ dieser kurz seine Waffe fallen, als er einen stechenden Schmerz an seiner rechten Schulter bemerkte und Sakito erkannte genau, dass es Hitsugi war, der sich scheinbar aus lauter Angst und Sorge um Sakito sich in eine Katze verwandelt und somit Hisui gestoppt hatte. „Du verdammter Bengel“ brachte Hisui nur zischend hervor, der auch einige Kratzer von Hitsugi abbekommen hatte und diesen nicht gerade sanft in Richtung Boden schleuderte.

Genau diesen Augenblick nutzte Sakito nun für einen Angriff aus und fügte seinem Gegner mit dem Jagdmesser eine tiefe Verletzung am linken Unterarm zu, als Hisui Sakitos Angriff zu blocken versuchte und seine Augen nun einen wilden, aber auch sehr wütenden Glanz aufwiesen. Yomi war ebenfalls hervor geschneilt, um Hitsugi zu helfen und mithilfe des Jagdmessers aus seinem Rucksack konnte er Hisui ebenfalls eine tiefe Wunde am Bein zufügen, bevor Hisui seine ganze Wut auf die Chibis lenkte. Das katzenartige Wesen warf sich nun auf Hisui, um die beiden Jüngeren zu beschützen, womit er wieder Hisuis Aufmerksamkeit auf sich lenkte und dieser somit nicht mitbekam, das jemand Yomi und Hitsugi in Sicherheit brachte.

Im Alleingang hatte Ruka in seinem Biestmodus Satoshi und Hakuei besiegen und sie kurzerhand außer Gefecht gesetzt, wobei er über die erhaltenen Informationen der beiden sehr nachdenklich wirkte. Langsam schritt er nun auf seine Gefährten zu und aufgrund Ni~yas Sorge um Sakito sagte er schließlich zu, diesem zu helfen und da er im Moment auch noch der Fitteste von ihnen allen war, brachte er den Blondhaarigen hinauf und ging auf die beiden Kinder zu, die ihn nun etwas ängstlich ansahen.

Während Ni~ya nun seine letzten Kraftreserven dafür nutzte, um Sakito im Kampf gegen Hisui zu unterstützen, schaffte es Ruka nach einer Weile, Yomis und Hitsugis Vertrauen zu gewinnen und brachte diese rasch in Sicherheit zu Tsukasa, Toshiya und RedA, die sich in einem nahe gelegenen Tempel mit einigen der noch verbliebenen Rebellen verschanzt hatten. „Tsuka“ riefen die beiden Jüngeren nur, eilten auf ihn zu und klammerten sich bei ihm an, wobei Toshiya leicht eifersüchtig reagierte. „Seid wachsam, wir wissen nicht, wer hier noch so alles auf der Seite von SeraphiMed ist“ meinte noch Ruka zu seinen Gefährten, dann verließ er das Versteck und kehrte zurück, um seinen beiden Schützlingen unter die Arme zu greifen.

Jetzt wo mit Ni~ya noch ein weiterer Gegner aufgetaucht war, kochte Hisui innerlich vor Wut, er hatte seine Waffe wieder aufgehoben und wendete sie gegen die beiden Angreifer an, als er plötzlich in seiner Bewegung erstarrte und stark blutend zusammenbrach. „Mit solchen unfairen Mitteln zu kämpfen, da macht ja der Kampf ja keinen Spaß mehr“ kam es etwas eisig über Rukas Lippen, der nun zu Ni~ya und Sakito blickte, die wieder ihre menschlichen Züge annahmen, wobei dem Blondhaarigen und auch ihm die vielen Schnittverletzungen auffielen, die Sakito aus diesem Kampf gegen Hisui hervor trug.

„Karyu, ich hatte gar nicht bemerkt, dass du rein gekommen bist“ kam es nun über Kaorus Lippen, der sofort aufblickte, als er den Jüngeren hinter sich bemerkte und ihn genau in die Augen schaute. „Es gibt da etwas, dass ich dir unbedingt zeigen muss“ kam es nun recht ausdruckslos und sehr eisig über Karyus Lippen, was Kaoru etwas stutzig machte, er nickte nur und folgte schließlich dem Jüngeren in einen Bereich, den er noch nie zu Gesicht bekommen hatte, seit man ihn hier als Leiter der Firma angestellte.

„Wo bringst du mich eigentlich hin, Karyu?“ fragte nun Kaoru nach, dessen Misstrauen in ihm erwacht war, nachdem sich die schwere Panzertür hinter ihnen schloss und sie durch einige in neonblau gehaltenen Gänge spazierten. „Das wirst du noch früh genug sehen“ meinte Karyu nun auf sehr geheimnisvolle Weise, der Kaoru nicht ansah und den Zeitpunkt gekommen sah, den weiteren Punkt in seinem Meisterplan aus zu führen.

„Erinnerst du dich noch an ihn?“ fragte er nun mehr als eisig nach, nachdem sie beide nun den Raum erreichten, wo sich ein junger Mann in einer mit grünlicher Flüssigkeit gefüllten Glassäule befand und Kaoru erschrocken einige Schritte nach hinten tat. „Du warst es, weswegen er für klinisch tot erklärt wurde und nun bist du derjenige, der ihm neues Leben einhaucht“ brachte er nun mit einem grausamen Lächeln hervor, als er die nackte Angst in Kaorus Augen erkannte und genau auf ihn zu ging.

Mit Ni~ya und Sakito zurück gekehrt, teilte Ruka RedA und seinen Gefährten genau mit, was Satoshi ihm vor seinem Ableben noch verraten hatte und Toshiya, Ni~ya und Sakito reagierten recht verwirrt auf diese Neuigkeit. Wenn nicht Dr. Mugen Shigeru hinter der ganzen Idee der G5 steckte, wer war dann das Superhirn, dem sie ihren jetzigen Zustand zu verdanken hatten?

Kapitel 15: the Decision of the G5

the Decision of the G5

Lange starrte er mit aufgerissenen Augen sein Gegenüber an, er konnte einfach nicht glauben, was Karyu gerade zu ihm gesagt hatte, es klang fast so, als würde er gerade aus einem nie endenden Alptraum erwachen und der Realität ins Auge sehen. Jetzt begann er sich innerlich zu fragen, ob er sich mit seiner damaligen Entscheidung, hier bei SeraphiMed zu arbeiten sich nicht doch geirrt und der Rotschopf doch mit seinen Aussagen Recht gehabt hatte. "Es ist endlich die Zeit gekommen, wo ich nun mein Erbe antreten kann, nebenbei muss ich mich bei dir bedanken, dass du mir durch die G5 jene biologischen Waffen entworfen hast, durch die ich diesen Schritt endlich machen kann" brachte Karyu noch mit einem eisigen Ton von sich, leckte sich leicht über die Lippen und grinste eisig den Älteren an, dessen Handgelenk er nun im eisernen Griff umklammert hielt.

Sofort machte sich der blondhaarige Japaner daran, Sakitos Verletzungen zu versorgen, aber er blickte leicht eifersüchtig, aber auch leicht überrascht drein, wie Hitsugi in aller Sorgfalt sich unter Ni~yas Augen um Sakitos Verletzungen kümmerte. "Wer sind die beiden überhaupt?" fragte gerade Toshiya nun Tsukasa, der ebenfalls zu den Chibis blickte, die zwischen Tsukasa und Sakito huschten, selbst Ni~ya war interessiert, in welcher Beziehung die Chibis zu ihnen standen. In kurzen Worten erklärte Tsukasa den Beiden, dass die Chibis ebenfalls von SeraphiMed gejagt wurden, daraufhin verstand der Blondhaarige auch, warum sie so sehr an Sakito hängen und ein leichtes Lächeln huschte über seine Lippen.

"Was machen wir nun?" fragte nun Yomi, der fragend in die Runde blickte, sich gerade bei Sakito anschmiegte und seinen Arm um Hitsugi legte, der genau neben ihm hockte. "Ihr könnt ja hierbleiben, aber ich kehre nun zurück nach Sendai und werde SeraphiMed dem Erdboden gleich machen" brachte nun Ruka etwas kühl in die Runde, wobei er vor allem seine Freunde ansah und gespannt war, wer sich von ihnen ihm nun bei diesem Kriegszug anschloss. "Ich bin auf jeden Fall dabei, wer noch?" meinte Ni~ya, in dessen Augen nun ein Freudenfeuer aufleuchtete und er ignorierte die besorgten Blicke seitens RedA und Sakito. Tsukasa und Toshiya stimmten nach einigen Überlegungen ebenfalls zu, mit Ruka nach Sendai zurück zu kehren und Tsuka fiel noch auf, wie Hitsugi und Yomi ihn genau ansahen.

"Wenn ihr euch SeraphiMed fangen oder sogar töten wollt, macht ruhig was ihr wollt, aber ich komme nicht mit" brachte nun Sakito von sich, der etwas stur seine Freunde ansah, wobei er die Chibis einem beruhigenden Blick belegte und so gut es ging seine Arme verschränkte, dabei ignorierte er gekonnt seine aufkommenden Schmerzen. "Warte mal, Sakito, du kommst nicht mit uns?" fragte nun Tsukasa nach, der Sakitos Entscheidung etwas merkwürdig fand, dann kam ihm erneut die starke Bindung der Chibis zu Sakito wieder in den Sinn und er verstand nun, warum der hellbraunhaarige Japaner sie nicht begleiten wollte. "Weil ich nicht meine neun Leben riskieren will für

so ein Selbstmordkommando" brachte Sakito noch leicht fauchend hervor, wobei seine karamellbraunen Augen etwas aufleuchteten wie bei einer wütend gewordenen Katze, stand nun seine Schmerzen ignorierend auf und ging mit stolzem Blick aus dem Raum, wobei Yomi und Hitsugi ihm sofort folgten.

"Euer Freund hat recht, wenn, dann solltet ihr geplant vorgehen" mischte sich nun RedA ein, der sie nun genau anschaute, ebenfalls nun aufstand und sein Jagdgewehr schulterte, dabei machte er den Anderen deutlich klar, dass er sie nicht allein nach Sendai aufbrechen ließ. "Vergiss es, RedA, das hier ist unsere Sache, ich will nicht, dass du noch weiter darin involviert wirst" meinte Ni~ya, der auf kühle, aber auch coole Art den Rotschopf ansah, direkt vor ihm stand und allein aus seiner Stimme konnte RedA heraus hören, dass dieser etwas besorgt klang. "Es ist auch meine Sache" konterte nun der rothaarige Japaner, der Ni~ya genau ansah und leicht grinste. // Ich hatte doch versprochen, dass ich dem Ganzen ein Ende machen werde, wenn du dich so entscheidest // kam nun der Gedanke in RedA auf, der innerlich seit Jahren schon diese unbeschreibbare Sorge um Kaoru Niikura in sich trug.

Etwas schmollend hockte sich der hellbraunhaarige Japaner auf das Dach des einstigen Tempels und umschlang nun seine Knie, die er zu sich angezogen hatte und blickte trotzig über die Betonwüste, die einst die prächtige Hauptstadt von Japan war und ihm fiel deutlich auf, wie die Chibis sich neben ihn hockten und sich bei ihm anschmiegen. "Ich will nicht, dass Tsukasa an diesen Ort geht, auch nicht der große böse Wolf und der junge Mann, der uns in Sicherheit gebracht hat" meinte Hitsugi tief seufzend, umschlang nun ebenfalls seine Knie und er sah lange den Größeren genau an. "Ich will ja auch nicht, aber was kann ich schon groß gegen Rukas Entscheidung tun?" brachte Sakito seufzend hervor, dem es innerlich schon weh tat, dass sich der Größere so sehr verändert hatte.

"Warum gehen wir dann nicht alle gemeinsam?" schlug nun Yomi vor, der Sakito genau ansah, dabei konnten Hitsugi als auch der hellbraunhaarige Japaner deutlich heraus hören, was Yomi mit seiner Aussage meinte und ein Lächeln huschte über Sakitos Lippen, als Tsukasa die beiden Chibis bei ihm entdeckte und langsam auf sie zuing. "Hey, Sakito" sagte er nun zum Jüngeren, blickte ihn genau an und er bemerkte Hitsugis leuchtende Augen, die auf ihn fixiert waren. "Tsukasa" brachte der Kleinere strahlend hervor, wobei auch Yomi zu lächeln begann und Sakito nun aufhalf, als Hitsugi nun Tsukasa umarmte, in dem er seine Familie gefunden hatte. "Lass uns doch gemeinsam diesem Schrecken ein Ende bereiten, Sakito, nur dann können wir in völliger Freiheit leben" kamen die Worte nun über Tsukasas Lippen, der Sakito genau ansah, durch Hitsugis rotschwarzes Haar strich und leicht lächelte, als dieser leicht zu schnurren begann. Sakito nickte nur, sah Tsukasa an, dann nahm er Yomis Hand, kehrte mit Tsukasa und Hitsugi zu den Anderen zurück, blickte Ni~ya nicht genau an und erst jetzt war ihm bewusst, welche Bedeutung Tsukasas Worte vorhin als auch Rukas Entscheidung für sie alle hatte.

Er versuchte sich aus Karyus Griff zu befreien, doch um ehrlich zu sein, hatte er die

wahre Kraft des Jüngeren vollkommen unterschätzt. "Was hast du mit mir vor, Karyu?" fragte er nun nach, als er von ihm bei einer Vorrichtung angeschnallt wurde, die er von der Arbeit an ihren Projekten her kannte und den Jüngeren genau ansah, wobei er sich auf die Lippen biss. "Niemand wird je erfahren, dass das Genie der Tokyo Universität, Kaoru Niikura, hinter dem Decknamen Dr. Mugen Shigeru steckt und dass er hinter dem G5-Projekt steckt, die bald die ganze Welt für den wahren Erben von SeraphiMed erobern wird" meinte Karyu nur mit einem teuflischen Grinsen, als er Kaoru nun an eine Infusion anschloss, die seinen ganzen Körper betäuben sollte und erst jetzt wurde ihm klar, wie sehr er den Jüngeren unterschätzt hatte.

"Bei Sonnenuntergang brechen wir auf" beschloss Ruka kurzerhand, der RedA als auch seine Freunde genau ansah, wobei die wenig verbliebenen Rebellen ebenfalls nickten und sich alle, auch die beiden Chibis aufbruchbereit machten. "Yomi, bitte versprich mir etwas" bat Hitsugi nun den Älteren, mit dem er kurz außer Reichweite der Anderen ging und ihn genau ansah. "Um was geht es den Hitsugi?" fragte er nun nach, der sich kurz sicher ging, dass sie ungestört waren und blickte ihn genau an. "Bitte versprich mir, dass du mich nie vergisst, egal was dann auch passiert und das du bei Sakito bleibst, ich bitte dich um dieses Versprechen, Yomi" sagte er nun nach langer Überlegung, sah Yomi lange sanft an und hielt dessen Hand, dabei fühlte er deutlich sein Herz etwas schneller als sonst schlagen.

Kapitel 16: on the way back to Sendai

on the way back to Sendai

Yomi sah Hitsugi genau an, nickte nur leicht mit seinem Kopf, fasste nach der Hand des Jüngeren, hauchte ihm noch rasch einen kurzen Kuss auf die Lippen und die beiden Chibis kehrten zu den Anderen zurück, wobei Hitsugi leicht rot angelaufen war, da er von Yomi diesen Schritt nicht erwartet hatte. Gerade als die Sonne über der einstigen Hauptstadt Japans unterging, schnappten sich die G5, RedA, Yomi und Hitsugi nur die wichtigsten Sachen, dann verwandelten sich Ni~ya und Tsukasa in ihre Biestform, wobei sie schon vorher ausgelost hatten, wer mit wem mitreiste.

Die Chibis würden mit Sakito am Rücken von Fenrir mitreisen, während RedA und Toshiya mit dem Silberdrachen auf dem Luftweg nach Sendai aufbrachen. Ruka wartete noch eine Weile ab, bis die Sonne ganz untergegangen war, dann ließ er dem Oni in ihm zu, die Kontrolle über Rukas Körper zu übernehmen und er huschte im Schutze der Schatten jenen Weg entlang, den Ni~ya vorhin in seiner Biestform eingeschlagen hatte. Ziemlich rasch hatte er Fenrir eingeholt, dabei fiel ihm voll der klare Vollmond auf, der nun hoch am Zenit stand und er erkannte in ihm den Silberdrachen, der gerade daran vorbei flog.

Dank der Infusion hatte er Kaoru in tiefen Schlaf versetzt und er wirkte mehr als zufrieden über die Werte, die der Computer wegen Kaoru nun anzeigte. Langsam richtete er alles her, was er für den weiteren Prozess benötigte, um den jungen Mann, der in der grünlichen Flüssigkeit schwamm wieder zu erwecken und im Moment ahnte er nicht, dass die G5 in Begleitung des Rebellenanführers RedA auf den Weg zu SeraphiMed waren, um seine Pläne zu stoppen und um zu verhindern, dass weitere Genome, wie sie welche waren, in dieser Pharmafirma zum Leben erweckt wurden.

Die ganze Nacht über waren die G5, Yomi, Hitsugi und RedA unterwegs, wobei sie sehr rasch ihren Weg zurück legten und knapp bei Sonnenaufgang die unterirdische Kolonie Sendai erreichten, wo sie erstmal einen Stop machten, um sich aus zu ruhen und die weitere Vorgehensweise diskutierten, während Yomi und Hitsugi in ihr altes Zuhause gingen, dass sie wegen Hisui fluchtartig hatten verlassen müssen. Wehmütig durchstreiften die Chibis das nun leerstehende Haus, zuviele positive Erinnerungen hingen an diesem Ort für sie und gemeinsam blieben sie dort, wobei Yomi zum ersten Mal von Hitsugi genau erfuhr, wie Hisui Kai und Kisara ermordet hatte.

„Wo sind den die Chibis?“ fragte der Rotschopf nach, der mit Ni~ya, Toshiya, Ruka, Sakito und Tsukasa zusammen saß und alle fünf genau anschaute, da ihm sofort die Abwesenheit von Yomi und Hitsugi auffiel. Tsukasa blickte nur zu Sakito, worauf dieser nur nickte, aufstand und einen der versteckten Wege einschlug, die ihn direkt zum Haus von Kai und Kisara brachte. „Ich ahne schon wo sie sind, keine Sorge, Sakito

bringt sie schon zurück“ antwortete Tsukasa ziemlich gelassen, wobei ihn Ni~ya und Toshiya genau ansahen, da sie im Moment nicht verstanden, wieso Tsukasa so ruhig auf diese Situation wirkte.

Genau wie erwartet fand der Japaner mit den hellbraunen Haaren Yomi und Hitsugi in ihrem vorigen Zuhause vor, leicht lächelnd schritt er auf die zwei Schlafenden zu, die er aneinander angekuschelt im Wohnzimmer vorfand und er setzte sich zu ihnen, wobei er Yomi und Hitsugi mit einem wachsamem Blick belegte. Lange blieb er da, passte auf die Chibis auf, verfiel selbst in den sanften Schlummer und bekam so nicht mit, dass sie langsam wieder Richtung Sendai aufbrachen. Erst als die Chibis aufwachten und ihn aufweckten, fiel Sakito auf, dass die Nacht schon längst eingebrochen war und er machte sich mit ihnen rasch auf den Weg zu ihrem ausgemachten Treffpunkt, wo sie aber niemanden mehr vorfanden.

„Jetzt sind sie also ohne uns los?“ fragte Hitsugi nur nach, der Sakito genau ansah, genau wie Yomi nach seiner Hand fasste und sie durch das Höhlenlabyrinth zum Ausgang wanderten, dabei seufzte der Japaner mit den hellbraunen Haaren auf und er blickte in die sternenklare Nacht hinaus, die sich vor ihnen ausbreitete. „Scheint so, Hitsugi“ brachte er nur seufzend hervor, hielt weiterhin die Chibis an seinen Händen und er ging mit ihnen den steilen Pfad abwärts, der sie ins Tal führte, dabei gerieten die drei mitten in ein sehr starkes Gewitter, dass sie dazu zwang, in einer Felsspalte Schutz vor dem Regen zu suchen.

Jeweils aneinander geschmiegt warteten sie das Gewitter ab, dabei ahnte Sakito nicht, dass Ni~ya ihn suchte und er Hilfe von Tsukasa in dessen Biestform bekam. „Wenn sie nicht mehr in der Kolonie sind, wo sind sie dann?“ fragte der blondhaarige Japaner nach, der sich im silbernen Federkleid Tsukasas festhielt und wachsam seinen Blick über die verstreichende Landschaft unter ihnen wandern ließ, dabei ignorierten Tsukasa und er diesen sehr starken Regen, der gerade herrschte und es ihnen fast unmöglich machte, jemanden bei diesem Wetter zu entdecken.

Ein Flügelschlag seitens Tsukasas machte den blonden Japaner aufmerksam, dass er gerade Sakito samt den Chibis entdeckt hatte und er flog genau auf die Felsspalte zu, in der Sakito, Hitsugi und Yomi Schutz vor dem Regen gefunden hatten. „Sakito“ kam es nun über Ni~yas Lippen, der seine Hand nach ihm ausstreckte, Sakito genau ansah und sichtlich erleichtert war, die Chibis und ihn unverletzt vor sich zu haben. Sofort blickte Sakito auf, als er Ni~yas Stimme vernahm, lächelte ihn sanft an, kletterte mit den Chibis auf den Rücken des Silberdrachens und Tsukasa brach nun mit ihnen zu den Anderen auf, die Ni~ya und er kurzerhand knapp vor der Grenze von Sendai zurück gelassen hatten.

Toshiya schüttelte nur seinen Kopf, als Tsukasa nun landete, selbst RedA wirkte mehr als erleichtert, dass Tsukasa und Ni~ya die drei gefunden hatten und sie machten sich nun weiter auf den Weg nach Sendai, wobei sie dank Ruka die in der Umgebung stationierten Soldatentruppen umgehen konnten und somit unentdeckt Sendai erreichten. „Yomi, Hitsugi, ihr versteckt euch am besten gleich an den sichersten Ort, den ihr finden könnt, wenn wir SeraphiMed betreten und ihr bleibt dort, bis Sakito oder ich euch holen kommen“ sagte Tsukasa gleich zu ihnen, nachdem er wieder seine menschliche Form angenommen hatte und die Chibis etwas streng ansah.

Yomi und Hitsugi nickten nur, sie wollten weder Tsukasa noch Sakito im Weg stehen, wenn sie gegen das Superhirn von SeraphiMed antraten und sie machten sich gestaffelt auf den Weg zum Firmengelände, wobei in jedem der fünf unterschiedlichen Wesen die ganzen verhassten Erinnerungen an ihre Vergangenheit innerhalb der Mauern SeraphiMeds aufkamen und sie jeder den Wunsch fassten, endlich dem Ganzen ein Ende zu bereiten.

Kapitel 17: Karyu's true face

Karyu's true face

Gemeinsam näherten sie sich dem Firmengelände von SeraphiMed, wobei RedA auffiel, wie vorsichtig die fünf jungen Männer waren und er wunderte sich, wieso sie gerade durch einen der vielen Abwasserschächte der Firma sich hinein schlichen. Still wie sie alle im Moment waren gingen sie eine Weile immer weiter gerade aus, wobei Ruka an der Spitze ging, gefolgt von Toshiya, Ni~ya, Sakito, den Chibis & RedA und Tsukasa am Ende der Kette maschierte, um vor möglichen Angreifern zu warnen.

„Ruka, dürfte ich bitte wissen, wieso wir hier mitten durchs Abwasser von SeraphiMed stapfen, um rein zu kommen, wenn wir auch über den Besuchereingang unbemerkt rein gekommen wären?“ fragte RedA nun nach, da er gerne wissen wollte, weshalb sich dieser so entschieden hatte, dabei blickte er deutlich in die kalt aufblitzenden Augen Rukas und konnte sich seine Antwort nur erahnen. „Über den Besuchereingang wären wir schon längst geschnappt worden“ kam es nur eisig von Ruka, der seine Gefährten nun nach links führte und keiner von ihnen ahnte in dem Moment, dass die automatische Verteidigungsanlage der Firma sie entdeckt und sich selbst aktiviert hatte.

Sakito, der genau hinter dem blondhaarigen Japaner ging, hielt sich bei ihm am T-Shirt fest, da er etwas Angst hatte, dass man sie vielleicht hier entdecken könnte und innerlich verwirrte es ihm doch sehr, dass seine feinen Katzensinne ihn vor keiner möglichen Gefahr warnten, obwohl doch eine da war, auch wenn sie gerade unsichtbar war. Deutlich konnte er an sich selbst bemerken, wie sein Körper immer müder und auch schwerer wurde, es war fast so, als würde jemand nicht nur all seine Sinne, sondern auch seinen Körper betäuben.

Nicht nur Sakito, sondern auch Yomi, Hitsugi und RedA fielen dank dem Schlafgas, dass in den Schach strömte, zum Opfer und Ni~ya als auch Toshiya, Ruka und Tsukasa bemerkten es erst, als Sakito bei Ni~ya angelehnt in feinen Schlummer gefallen war. „Schlafgas“ meinte Tsukasa, der erst dreinschauend zu Ruka sah, sich um Hitsugi kümmerte, während Toshiya von Ni~ya die Aufgabe bekam, sich um den Rotschopf zu kümmern und mit Sakito, den er huckepack trug, folgten sie Ruka, der den kleinen Yomi aus dem Abwasserschacht hinaus trug.

„Wieso hat es gerade Sakito erwischt?“ fragte Toshiya verwundert nach, der seine Gefährten genau ansah, als sie einen verlassenen Raum fanden und da erstmal, Sakito, die Chibis und RedA absetzten. „Weil er nur zur Hälfte tierische DNA in sich trägt, außerdem handelte es sich um ein Schlafgas für menschliche Organismen“ erklärte der Ältere nun Toshiya, sah dabei auch Ni~ya und Tsukasa an, dann schauten sie an den PCs, die sich in dem Raum befanden, wie sie am besten und am schnellsten zu Dr. Shigeru kamen, um ihn entgültig zu stoppen. „Ich hoffe nur, dass Saki und die Chibis keine bleibenden Schäden davon abkriegen“ meinte der Blondhaarige nur, der immer wieder zu Sakito blickte, wobei er sich ehrlich gesagt innerlich mehr Sorgen um ihn als um die beiden Chibis machte, da sie ihm wie RedA völlig egal waren.

„Soweit ich weiß, wirkt es nur zwei Stunden bei normalen Menschen“ sagte Tsukasa, der sich schließlich noch all zu gut an die Testreihe zurück erinnerte, wo man ihn dadurch bringen wollte, endlich als Biest zu erwachen und er hatte dadurch jede Menge Antikörper gebildet, wodurch er nun immun gegen jede Art von Schlaf- und Giftgasen geworden war. „Nun gut, was machen wir bis dahin?“ fragte nun Toshiya nach, der gemeinsam mit Ni~ya endlich einen Weg gefunden hatte und alle drei nun Ruka genau ansahen. „Wir gehen zu Dr.Shigeru, wenn Sakito aufwacht, wird er schon einen passenden Fluchtweg für uns alle finden“ meinte nur Ruka, blieb kurz vor Sakito stehen, sah kurz zum Jüngeren, dann verließ er mit Toshiya, Ni~ya und Tsukasa den Raum, um schließlich Dr. Mugen Shigeru das Handwerk zu legen.

Tief in seinem Inneren fühlte sich Ni~ya nicht wohl, Sakito mit RedA und auch den Chibis zurück lassen zu müssen, doch er wusste ganz genau, dass er Ruka ja vertrauen konnte und er begann nun seine inneren Zweifel gegenüber dem Älteren zu zerstreuen, die er gerade hatte. Durch jede Menge Gänge irrten die vier unterschiedlichen Wesen, bis sie endlich jenen fanden, der sie in Dr.Shigerus Büro führte und sie waren ziemlich erstaunt, dieses leer vor zu finden. Tsukasa konnte deutlich spüren, wie das Biest in ihm zu rebellieren begann, er musste ziemlich dagegen ankämpfen und sein Blick fiel mehr als kalt aus, als Toshiya dank seiner Neugier eine geheime Tür fand, hinter der sich ein weiterer Gang befand.

„Tsukasa, alles in Ordnung?“ fragte nun Toshiya nach, der deutlich am anderen ablesen konnte, dass dieser gerade einen inneren Kampf gegen das Biest in sich austrug und er fasste nach Tsukasas Hand, wodurch Toshiya die volle Aufmerksamkeit des Anderen gewann. Tsukasa nickte nur, sah ihn nur kurz an, dann folgten sie Ruka und Ni~ya dem blaubeleuchteten Gang weiter, der sie zu einer durch ein kompliziertes System geschützten Tür führte und Ruka diese einfach kurzerhand außer Gefecht setzte, in dem er auf die Fähigkeiten des Oni zurück griff.

Langsam kam der Rotschopf zu sich, es fühlte sich für ihn fast so an, als hätte ihn jemand KO geschlagen und er blickte sich in den steril weiß gehaltenen Raum um, wobei er außer sich selbst noch Sakito und die Chibis entdeckte, die auch langsam erwachten. „Yomi, Hitsugi, alles in Ordnung mit euch?“ fragte Sakito nun nach, der seine Kopfschmerzen verfluchte, die er gerade hatte und sah die beiden Chibis genau an, die sich bei ihm ankuselten. „Es geht so, wenn nur nicht diese Kopfschmerzen da wären“ jammerte nur Yomi, der sich gerade mehr als matt fühlte und Mühe hatte, seine Augen offen zu halten. Sakito nickte nur, strich Hitsugi als auch Yomi sanft durchs Haar, ließ seinen Blick durch den Raum wandern, wobei leichte Panik in ihm erwachte, als ihm diese weißen Wände auffielen und er fragte sich im Moment, ob man sie geschnappt hatte.

„So wie es aussieht, sind wir im Inneren von SeraphiMed“ meinte RedA, der nun auf Sakito und die Chibis zu ging, vor ihnen in die Hocke ging und alle drei genau ansah. „Das sehe ich auch“ fauchte Sakito nur zurück, legte schützend seine Arme um die Chibis, blickte leicht funkelnd den Rothaarigen an und er ließ seinen Blick etwas unruhig durch den Raum schweifen, wobei in ihm die Erinnerung aufkam, dass er hier

zum ersten Mal die beiden Leiter von SeraphiMed getroffen hatte.

Anhand der Erinnerung lief ihm ein kalter Schauer über den Rücken, er hatte noch ganz genau die Gesichter der beiden Firmenleiter vor sich, wieso erinnerte er sich noch genau daran, dass der Kleinere der Beiden einen Gesichtsausdruck hatte, der ihn eigentlich an einem Menschen erinnerte, der scheinbar alles Wichtige in seinem Leben verlor, so wie er, Sakito selbst als Kind diese Erfahrung unfreiwillig gemacht hatte. Langsam stand Sakito mit den Chibis auf, behielt RedA genau im Blick und er fragte sich gerade, ob sie nicht alle in eine geplante Falle getappt waren.

Gerade als Karyu den Prozess starten wollte, wo er dank eines ausgeklügelten Systems nur die Seelen als auch das Wissen von Kaoru und dem Jungen, der in der grünlichen Flüssigkeit schwamm austauschen brauchte, bemerkte er Toshiya, Tsukasa, Ruka und Ni~ya, die ihn mehr als vernichtend anstarrten und innerlich war er ziemlich stolz auf seine Schöpfung, die scheinbar freiwillig zurück gekehrt waren. „Sieh einer an, wer hätte gedacht, dass ihr freiwillig nach Hause kommt?“ begrüßte Karyu nun kalt die vier unterschiedlichen Wesen, wobei er deutlich den Hass aus den Augen von Ni~ya, Ruka, Tsukasa und Toshiya lesen konnte und allein darüber recht amüsiert wirkte.

„Wer bist du wirklich?“ fragte Tsukasa eisig nun ihr Gegenüber, fixierte seinen Blick auf ihn und er hatte ziemliche Mühe, das Biest in sich zurück zu halten, ohne sich gleich auf den Anderen zu stürzen und diesen zerfleischen zu wollen. „Ich bin derjenige, der für eure Erschaffung verantwortlich ist, ich bin es auch, der Dr. Mugen Shigeru in die Welt gerufen hat und mir ein Genie dadurch zunutze gemacht habe, wobei er zur Verantwortung gezogen wird und nicht ich“ antwortete Karyu nun dem Anderen mit einem teuflischen Grinsen, der sich gerade mit einer seiner Haarsträhnen spielte und alle genau mit einem amüsierten Blick ansah.

Allein die Aussage des Dunkelblondhaarigen ließ Tsukasa in Rage geraten, so sehr, dass Ni~ya und Toshiya ihn noch zurück halten mussten, damit er sich nicht sofort auf diesen stürzte. „Wer bist du wirklich?“ kam nun die Frage seitens Rukas, der eisig ihr Gegenüber anstarrte, nun genau vor seinen drei Gefährten stand, seine Arme verschränkte und man allein in diesem Augenblick ihm keine einzige Emotion ansehen konnte.

Nach und nach meldeten sich seine feinen Sinne wieder, innerlich war er schon froh, dass diese wieder erwachten, da er sich sonst ziemlich hilflos fühlte und er blickte die beiden Chibis sanft an. Langsam richtete Sakito sich nun auf, blickte kühl den Rotschopf an, ging auf einen der PCs einige Informationen durch, die Yomi gerade heraus gefunden hatte und er biss sich leicht auf die Lippen. Wen das wahr war, was er da nun las, dann waren Ni~ya, Ruka, Tsukasa und er in eine Sache involviert worden waren, die seine Vorstellungskraft um Weiten übertraf.

Fragend blickte er nun in Richtung des Rothaarigen und innerlich war er sich nicht so sicher, was er ihnen alles bisher verschwiegen hatte. Die Tatsache lag doch eindeutig auf der Hand, dass RedA mehr über die Machenschaften von SeraphiMed wusste, als er eigentlich zugab. Sakitos Misstrauen in den Rotschopf hatte nun ein weiteres Level erreicht, egal wie sehr der Andere ihnen Hilfe anbot, er würde sie von nun an nicht mehr annehmen und sogar die Chibis mit seinem Leben vor ihm beschützen, das schwor sich Sakito in genau diesem Moment, als seine feinen Sinne, die wieder einsatzbereit waren, ihn vor Gefahr warnten.

Mit Yomi und Hitsugi versteckte er sich in einen der Spinde, die sich in diesem Raum befanden, deutete beiden an, keinen Mucks von sich zu geben und von dort konnte er genau beobachten, wie ein Forscher herein kam, den der Rotschopf kurzerhand außer Gefecht setzte und ihm die Pistole abnahm. Sakito entschied sich, von hier zu fliehen und die Chibis weit weg in Sicherheit zu bringen, er hatte vollstes Vertrauen in seine Gefährten, dass sie Dr. Shigeru das Handwerk legten, deswegen wartete er eine Weile ab, bis RedA den Raum verlassen hatte und sah seine beiden Schützlinge genau an.

„Sakito, was hast du vor?“ fragte nun Yomi, der ihn genau ansah, sich innerlich darüber wunderte, weshalb Hitsugi und er mit ihm nun durch einige unbewachte Gänge schlichen und nebenbei fragte er sich, wieso sie nicht mit dem Rotschopf gegangen waren. „Ich bringe uns hier raus“ sagte er nur als Antwort, lächelte leicht die Chibis an, versteckte sich mit ihnen in einem Sack mit schmutziger Arbeitswäsche, innerlich hoffte er stark darauf, dass Ni~ya unbeschadet aus dem Kampf gegen Dr. Shigeru davon kam und er ihn eines Tages wieder sehen würde. Langsam schloss er seine Augen, lauschte den Geräuschen, die sie umgaben und er spürte eindeutig diesen Stich in seinem Herzen, den allein der Gedanke an den Blondhaarigen in ihm auslöste.

RedA hatte sich selbst schlau gemacht, wie er innerhalb des Gebäudes weiter kam, huschte lautlos durch einige in sterilen weiß gehaltene Gänge und erreichte schließlich nach langer Suche genau jenen Geheimraum, in dem sich auch Ni~ya, Ruka, Tsukasa und Toshiya befanden. Sein Blick fiel mehr als kalt aus, als er die dunkelblonde Gestalt vor den vier Genomen sah, hinter der eine Glassäule hervor ragte und ein junger Mann in ihr schwamm, der ihm kein Unbekannter war.

Er erinnerte sich noch zu genau an sein Praktikum in dieser einen Privatklinik im Herzen Yokohamas zurück, wo ihm dieser Junge begegnet war, allein die Worte des Oberarztes kamen ihn wieder in den Sinn und er ballte eine Hand zur Faust, als er genau daneben auf einem Tisch fest geschnallt eine Person bemerkte, die ihm das Wichtigste in seinem ganzen Leben war, auch wenn sich dieser vor 10 Jahren komplett von ihm abgewandt hatte. „Matsumura, ich hätte mir denken können, dass du dahinter steckst“ kam es nun eisig von RedA, der den hochgewachsenen, dunkelblonden Japaner vor sich mit einem mehr als verachtenden Blick belegte und sich noch ganz gut an seine letzte Begegnung mit ihm erinnerte.

In ihrem vorletzten Semester mussten sie ihr Praktikum in Yokohama ablegen und vom leitenden Oberarzt der Intensivstation wurden sie nach einer Woche als Assistenten

engagiert, damit sie mehr lernen konnten. Wenigstens hatte er nach einer langen Diskussion Kaoru dazu gebracht, nicht bei SeraphiMed ihr Praktikum zu machen und ihm war ein dunkelblonder Japaner sofort aufgefallen, der gerade diesen ansprach, dabei ahnte er noch nicht im Geringsten, dass allein durch dieses Gespräch zwischen Kaoru und dem Dunkelblonden seine gesamte Zukunft grundlegend verändert werden sollte

„Warte mal, du kennst ihn?“ schoss die Frage nun aus Ni~ya hervor, der seinen Blick zwischen RedA und dem Dunkelblonden wandern ließ, dabei völlig fassungslos war und selbst Toshiya blickte verwirrt den Rotschopf an. „Wie wäre es, wenn ihr beide mit der Wahrheit rausrücken würdet?“ kam es nun von Tsukasa, dessen vernichtender Blick nun auch RedA traf, wobei Ruka als Einziger ohne jegliche Emotion auf die jetzige Situation reagierte und ebenfalls eisig den Rothaarigen anstarrte.

Karyu war aufgrund der momentanen Lage richtig amüsiert, er hatte alle Fäden in der Hand und konnte locker nun seine Vorteile ausspielen, wobei er mit einem teuflischen Grinsen die vier Genome und RedA ansah. „Der Rotschopf liegt richtig, ich bin derjenige, der für eure Erschaffung mit verantwortlich ist, niemand anderer als das unschlagbare Genie Kaoru Niikura hat meine Pläne genau so detail getreu umgesetzt, wie ich sie vorher gesehen habe, denn ich war es, der ihn auch dazu brachte, sich von dem ab zu wenden, was ihm komplett wichtig war“ gestand er nun vor den vier Genomen, wobei Ni~ya deutlich am Rotschopf ablesen konnte, wie wütend er auf den Dunkelblonden war.

„Ach ja, habe ich schon erwähnt, dass Projekt X2G5-AlphaC313 niemand anderer als der Klon jenes kleinen Mädchens ist, das mit einem Jahr verstarb, weil ich es war, der sie mit den Viren einer unheilbaren Krankheit belegt habe?“ brachte Karyu noch recht amüsiert hervor, wobei er sich eine seiner Haarsträhnen zur Seite strich und sie alle mit einem listigen Funkeln in seinen Augen anschaute. Der Rotschopf fiel bei dieser Nachricht fast aus allen Wolken, er konnte kaum glauben, was der Dunkelblonde eben gesagt hatte und starrte fassungslos Toshiya an.

Seine kleine Toshie tot und Toshiya war so etwas wie ihr genetischer Zwilling? Er konnte es sich einfach nicht vorstellen, dass hinter dem Genom Toshiya, dessen Biestform Black Ifrit war, sich sein kleiner Engel verbarg und er blickte hasserfüllt den dunkelblonden Japaner an. Toshiya biss sich nur auf die Lippen, tief in seinem Inneren wusste er, dass Karyu die Wahrheit sprach, denn er war damals krank geworden, als es seiner Schwester immer schlechter ging. Jetzt erst verstand er auch, warum Hakuei und Satoshi unbedingt verhindern wollten, dass er RedA gegenüber verriet, wer er wirklich war, da sie ebenfalls davon gewusst hatten.

Als er zum ersten Mal seine Augen öffnete, bemerkte er ein kleines Mädchen, dass neben ihm lag und ihn mit leuchtenden Augen ansah. „Papa, Brüderchen ist gerade aufgewacht“ vernahm er ihre klare Stimme, setzte sich langsam auf und sah ihr genau ins Gesicht, dass genau ident mit ihm selbst war.“Wer bin ich denn und wer bist du?“ kam nun die Frage über seine Lippen, sah sein Gegenüber genau an und ihm fiel ihr Lächeln auf.

Irgendwo außerhalb von Sendai blieb der Lastwagen mit der Schmutzwäsche bei einer unterirdischen Wäscherei stehen und Sakito nutzte diesen Augenblick aus, um mit den Chibis von dort zu fliehen. Ohne entdeckt zu werden, schlichen sie sich nach draußen und schlugen sofort einen Pfad ein, der sie tiefer in das Höhlensystem führte.

Kapitel 18: the last Battle for the G5

the last Battle for the G5

Den Weg weiter folgend kamen sie nach einem langen Marsch irgendwo knapp bei der Küste heraus und Sakito konnte deutlich den salzigen Wind auf seiner Haut spüren, der gerade vom Meer her landeinwärts wehte. „Wir sind ja am Meer“ brachte Yomi nur erstaunt hervor, der bisher noch nie in seinem Leben einen Ozean gesehen hatte und mit riesigen Augen fasziniert in Richtung Horizont blickte.

Hitsugi und Yomi folgten nun Sakito, der mit ihnen am Strand entlang ging, bis sie einen noch intakten Anlegesteg mit einer Fähre entdeckten, auf die gerade einige Leute zu warten schienen, damit sie diese betreten konnten, um das Land zu verlassen und mit einem tiefen Seufzer fasste Sakito nach den Händen der Chibis, mit denen er sich in der Schlange anstellte. Es dauerte nicht lange, bis alle Passagiere an Deck konnten und der Hellbraunhaarige ignorierte in diesem Moment voll den Stich in seinem Herzen, den seine Gedanken an Ni~ya tief in ihm auslöste.

Tiefer Hass lag in den Augen aller vier Genome, vor allem in RedA kochte die blanke Wut auf den Dunkelblonden, der ihm sein ganzes Leben zerstört hatte. „Ein Schritt weiter und er wird sterben“ kam es nun kalt drohend von Karyu, der sie genau ansah, ein teuflisches Grinsen auf den Lippen trug und sich im Moment erhaben fühlte. „Ach ja, wie willst du das verhindern?“ kam es nun eisig von Ruka, der nun genau hinter dem Dunkelblonden stand und ihm ein Messer an den Hals hielt, dass er sich auf seiner Flucht angeeignet hatte und seine Stimme emotionslos klang.

Karyus Herz schlug schnell, als er sich plötzlich durch Ruka in dieser unausweichlichen Lage befand, aber reagierte ziemlich gelassen drauf und grinste nur kalt. „Bist du dir auch ganz sicher, X2G5-AlphaC609?“ fragte Karyu nun nach, der nun einen nun einen Knopf auf der Fernbedienung betätigte, die er in seiner Manteltasche versteckt trug, mit der er damit eine Luke unter Rukas Füßen öffnete und damit sogar auch die anderen drei Genome in riesige Schwierigkeiten brachte. Ruka konnte noch rasch reagieren und hielt sich an der Klappe der Luke fest, an der er sich schließlich hochzog und grimmig Karyu anstarrte, der auf einen schmalen Steg stand, den die Bodenplatten bildeten.

Tsukasas Biest hatte sofort die Kontrolle über seinen Körper übernommen und er hatte damit Toshiya, Ni~ya und RedA davor bewahrt, in die Tiefe zu stürzen. Leider war der Raum so eng gestaltet, dass der Silberdrache seine gewaltigen Flügel nicht ganz ausfalten konnte und mit einem vernichtenden Blick auf Karyu starrte, der amüsiert da stand. Vor lauter aufgestauter Wut raschelte das Federkleid des Drachens so laut, dass nun feine Risse im Glas zu sehen waren und Karyu reagierte darauf zuerst etwas panisch, dann starrte er vernichtend auf jene Kreatur, die er eigentlich als biologische Waffe entwickelt hatte.

Toshiya, Ni~ya und RedA blickten den Drachen genau an, der sie mehr in den Eingang des Raumes gedrängt hatte und nun einen Schrei von sich gab, der wahrlich ohrenbetäubend war, dann stürzte er sich auf den Dunkelblonden, der dank der gewaltigen Schallwellen den Boden unter seinen Füßen verlor und in die Tiefe fiel. „Tsukasa“ rief Toshiya nur, überließ nun dem Biest in sich die vollkommene Kontrolle und sprang den beiden einfach hinterher, wobei Ni~ya und Ruka ebenfalls in ihrer Biestform folgten.

RedA sah sich um, wie er zur Mitte des Raumes kam und er fand einen schmalen Streifen bei der Wand, an dem er entlang gehen konnte, um zur Glassäule zu gelangen. Er ignorierte gerade seine Höhenangst, die er gerade in sich aufkommen fühlte, ging Schritt für Schritt weiter in Richtung Mitte und erreichte den sicheren Boden, wobei er gleich mal auf Kaoru zu ging, der noch an dem Tisch fest geschnallt war, deaktivierte das System, dass den blonden Japaner daran fesselte und befreite ihn davon, nebenbei schaffte er es, den Boden wieder zu normalisieren.

Die Fähre verließ nun den Anlegesteg, dabei stand Sakito nun bei der Reling, wobei er seinen Blick über das Meer schweifen ließ und die Chibis zum ersten Mal mitbekamen, wie ihm leichte Tränen die Wangen herab rannen. Yomi und Hitsugi blickten sich kurz an, dann gingen sie auf Sakito zu und umarmten ihn. Er, Sakito, hatte in einer kurzen Überlegung die Sicherheit der beiden Chibis über seinen eigenen Wunsch, bei Ni~ya zu sein gestellt, tief in seinem Inneren konnte er nur hoffen, dass es dem Anderem gut ging und sie sich eines Tages wieder sehen würden, bis dahin würde er weit weg von SeraphiMeds Reichweite beschützen und mit ihnen versuchen, ein normales Leben zu führen.

Karyu blickte mehr als finster drein, als er nun Black Ifrit, Fenrir, dem Silberdrachen und dem Oni gegenüber nun im Keller des Firmengebäude stand, in dem sich auch die Gefängnisse befanden, wobei er sich einfach nicht eingestehen wollte als auch konnte, dass diese vier Wesen doch mächtiger als er selbst waren. „Kommt doch, greift mich an und nehmt an mir eure Rache“ rief er ihnen laut entgegen, streckte seine Arme aus, blickte mehr als zufrieden seine Schöpfungen an und er hatte im Moment einen felsenfesten Plan, wie er sie sich wieder eigen machen konnte.

Black Ifrit und Fenrir waren die ersten beiden Wesen, die sofort auf Karyu los stürmten, als sie von einem ziemlich feinmaschigen Netz aus Draht gestoppt wurden. Teuflich grinsend blickte er nun die anderen beiden Wesen an, die er ebenfalls mit einer simplen Handbewegung dazu aufforderte, ihn zu attackieren und selbst der Silberdrache tappte blind vor Wut in diese von Karyu gestellte Falle. Nur der Oni schien auf einmal wie vom Erdboden verschluckt zu sein, der Dunkelblonde verengte seine Augen zu Schlitzen, um heraus zu finden, wo er sich aufhielt und er ahnte nicht, dass sich Ruka in seinem Biestmodus direkt hinter ihm befand.

Auf seiner Flucht vor SeraphiMed hatte Ruka einiges über das Biest in sich und dessen Fähigkeiten gelernt, wobei er nun wie im Schlaf jede kleinste Reaktion des Wesens

kannte und sie dadurch präzise lenken konnte. Mit einem kalten Grinsen tauchte Ruka wie aus dem Nichts hervor und konnte dadurch Karyu eine klaffende Wunde an der linken Seite zufügen, bevor er vor Karyus Schwert zurück weichen wusste. Der dunkelblonde Japaner biss sich auf die Zähne, starrte nahezu vernichtend den Oni an, den er nach Black Ifrit ins Leben gerufen hatte und in genau in diesem Moment verfluchte er, dass er die wahre Kraft dieses Wesens unterschätzt hatte.

Mit Kaoru am Rücken irrte RedA nun durch die Gänge, wobei er sich kurz in seinem Raum wegen der Security verstecken musste und da abwartete, bis die Luft wieder rein war. Weder die restlichen vier Mitglieder von G5 als auch RedA ahnten vom Selbstzerstörungssystem der Firma, dass der Rothaarige durch die Rettung Kaorus ausgelöst hatte, RedA ging einfach weiter, bis er in den Keller kam, von wo er Kampfgeräusche vernahm und schritt einfach weiter, wobei er Black Ifrit, Fenrir und den Silberdrachen in diesem feinmaschigen Drahtnetz entdeckte.

Vorsichtig setzte er Kaoru ab, dann schlich er sich auf die drei gefangenen Wesen zu, die er nun mit seinem Jagdmesser aus dem Netz befreite, während Ruka in seiner Biestform gegen Karyu kämpfte und ihm weitere Wunden zufügte. Gerade als Karyu die Flucht antreten wollte, pinnte der Oni ihn gegen die Wand und sah ihn mehr als furchteinflößend seinen Feind an, als dieser auf einmal zu lachen begann. „Was ist so lustig daran, dass du gleich sterben wirst?“ fragte Ni~ya eisig nach, nachdem er wieder menschliche Form angenommen hatte, neben Toshiya und RedA stand und vernichtend zu Karyu starrte. „In nicht einmal 00:75 Sekunden geht der ganze Laden hier in die Luft und ihr werdet mit mir gehen“ meinte Karyu mit einem mehr als zufriedenen Blick, lachte erneut auf und betrachtete genau den Oni, der ihn immer noch an die Wand pinnte.

„Ni~ya, seht zu, dass ihr rauskommt“ brachte Ruka nur kalt hervor, sah den Blonden nur kurz an, starrte weiterhin Karyu an und in genau diesem Moment fällte er die Entscheidung, sich zu opfern, damit wenigstens die Anderen entkommen konnten. „Aber... Ruka...“ brachte Ni~ya nur hervor, der gerade ahnte, was der Ältere gerade plante und wollte einfach nicht gehen. „Ni~ya, verschwinde von hier, sofort“ fuhr er nun den blondhaarigen Japaner an, der erst jetzt zu reagieren schien und mit Tsukasa, Toshiya, RedA und Kaoru aus den Kellergewölbe von SeraphiMed floh, obwohl er am liebsten an Rukas Seite geblieben wäre.

Kurz nachdem sie im Freien waren, hörten sie einen gewaltigen Knall, wobei sie von der heran kommenden Schockwelle erwischt und gegen den Boden geschleudert wurden. „Ruka, Sakito“ rief Ni~ya, dem gerade aufgefallen war, dass der hellbraunhaarige Japaner mit den karamellbraunen Augen ebenfalls fehlte und er wollte sich mitten in das brennende Gebäude stürzen, als ihn Tsukasa zurück hielt. Funkelnd starrte er den Anderen an, er verstand im Moment einfach nicht, wieso ihn Tsukasa aufhielt und ballte seine Hände zu Fäusten. „Ni~ya, beruhig dich mal, Sakito wird es sicher noch rechtzeitig geschafft haben“ meinte Tsukasa nur ruhig zum Blondem, blickte ihn mit leichter Kühle an und tief in seinem Inneren hoffte er, dass er mit seinen Worten richtig lag.

Kapitel 19: Finally, a life in Freedom

Finally, a life in Freedom

Erneut starrte der Blondhaarige in Richtung der tobenden Flammen, die weitere Explosionen auslösten, wobei sie sich auf einer kleinen Anhöhe in Sicherheit gebracht hatten und auf das hinab blickten, dass einst ihre persönliche Hölle war, die nun mit einem Schlag unterging. In allen drei Genomen ruhte nun eine Genugtuung tief in ihrer Seele, endlich jenen Ort zerstört und jene Person vernichtet zu haben, die ihnen soviel Leid zugefügt hatten.

„Und nun, was machen wir jetzt, wo wir nun entgültig frei sind?“ stellte nun Tsukasa genau jene ausschlaggebende Frage, die Toshiya, Ni~ya und ihn nun betraf. Was nun, was genau sollten sie nun machen und wo sollten sie nun genau hin? Fragend sahen sich die drei Genome an, dann fasste Ni~ya als Erster eine Entscheidung, was er machen wollte. „Ich werde nach Sakito suchen, mir ist es völlig egal, wie lange es diesmal dauern wird, aber ich werde ihn auf jeden Fall finden“ sagte Ni~ya nun zu Tsukasa und Toshiya, die er mehr als ernsthaft ansah und Tsukasa konnte deutlich verstehen, weshalb er sich so entschloss

Der Blonde nickte nur, verabschiedete sich von den beiden Genomen und auch von RedA, nahm nun die Gestalt von Fenrir an, blickte alle genau an, dann rannte er einfach los in Richtung Norden, wo er erstmal mit seiner Suche nach dem hellbraunhaarigen Japaner mit den karamellbraunen Augen starten wollte. „Was macht ihr nun?“ wollte RedA wissen, der von Tsukasa in dessen Biestform noch zur unterirdischen Kolonie Tokyo gebracht wurde, wo er Kaoru gleich in die nächste Klinik brachte, Toshiya und ihn genau ansah und sich dort von diesem verabschiedete.

„Ich weiß es noch nicht genau, aber ich lasse erstmal meine Flügel entscheiden“ antwortete Tsukasa darauf, der sich freundschaftlich von RedA verabschiedete, erneut die Gestalt des Silberdrachens annahm, kurz zum Schwarzhaarigen blickte, der neben RedA stand und nun seiner Wege flog, wobei er kurz vorher Toshiya das Versprechen gab, innerhalb eines Jahres wieder zurück zu sein. Der Schwarzhaarige hatte sich dafür entschlossen, dem Rotschopf und seinem Leuten beim Wiederaufbau behilflich zu sein, nebenbei wollte er von Kaoru selbst wissen, ob Karyu überhaupt die Wahrheit gesprochen hatte, was ihn, Toshiya betraf.

einige Jahre später

Kurz nachdem drei Mitglieder der von SeraphiMed erschaffenen G5 diese in die Luft gejagt hatten, fand ein Putsch der derzeitigen militärisch geprägten Regierung statt, wobei die Drahtzieher für die Erschaffung dieser biologischen Waffen angeklagt und verurteilt wurden. Die neue Regierung erließ kurz darauf ein Gesetz, dass die Erschaffung von menschlichen Klonen nur noch zu medizinischen Zwecken in den von der Regierung akzeptierten Kliniken und Pharmafirmen eingesetzt werden durfte und Kaoru Niikura, der in die Machenschaften SeraphiMeds unter dem Pseudonym Dr. Mugen Shigeru verwickelt war, musste seine Strafe in neu aufgebauten

Staatsgefängnis von Japan abfristen, auch wenn er immer wieder beteuerte, unschuldig zu sein.

Der Anführer der Rebellen, der gegen das System und gegen SeraphiMed gekämpft hatte, war als Vertreter der vielen unterirdischen Kolonien in die neue Regierung gewählt worden und Daisuke Andou, wie sich RedA wieder nannte, brachte mit ziemlich viel Geschick das gesamte Volk dazu, die von SeraphiMed eigentlich als biologische Waffen erschaffenen Wesen als hochintelligente Menschen zu akzeptieren, die auch ein Teil ihrer Gesellschaft waren.

Toshiya und Tsukasa, die sich schließlich in der unterirdischen Kolonie Tokyo ansiedelten, arbeiteten beide in von der Regierung akzeptierten Konzernen als Computerprofi, wobei der Japaner mit dem dreifarbigem Haar nach einer Weile in einen Konzern umstieg, der sich nur rein mit Computer beschäftigte und dort sogar kinderfreundliche Software zur Benutzung in Schulen entwickelte. Der Schwarzhaarige war sogar mit Tsukasa zusammen gezogen, nachdem er im Prozess gegen Kaoru Niikura Karyus Worte bestätigt fühlte und er hielt nur noch zum Rotschopf Kontakt, mit dem sich Beide recht gut verstanden.

Ni~ya hingegen, der ganz Japan nach Sakito abgesucht hatte, war aufs Festland übersetzt, weil er den Anderen dort vermutete und bisher war er nicht gerade weit gekommen mit seiner Suche. Er hatte sich anhand seiner feinen Sinne den Siedlungen fern gehalten, die ihm zu nahe an militärischen Gebieten lagen und er war ziemlich weit herum gekommen, wobei er immer noch normalen Menschen mehr als misstrauisch reagierte.

In einem kleinen Dorf, dass knapp zur koreanischen Grenze lag, schnappte er endlich jenen Hinweis auf, dass Sakito noch am Leben war, nach dem er so lange gesucht hatte und der blondhaarige Japaner musste dem älteren Mann an Informationen ausquetschen, der von einer jungen Frau mit hellbraunen Haaren und karamellbraunen Augen in der Dorfkneipe berichtete, der er bei seiner Reise am Stadtrand von Seoul begegnet wäre.

// Endlich weiß ich nun, wo ich genau nach dir suchen muss, Sakito // dachte er nur darauf, als er die Kneipe verlassend nun das Dorf verließ, achtete immer peinlichst genau, dass keiner ihn dabei beobachten konnte, wenn er seine Biestform annahm und rannte in der Gestalt von Fenrir weiter seiner Wege, wobei Ni~ya innerlich leicht schmunzelte über die Worte des älteren Mannes, dem er diesem Hinweis zu verdanken hatte.

Wie dumm konnten die Menschen nur sein und einen jungen Mann mit einer jungen Frau verwechseln, den man zur Hälfte die Gene einer Wildkatze verpasst hatte? Mehrere Tage brauchte er schließlich, bis er endlich die koreanische Hauptstadt erreichte, die halbwegs wieder aufgebaut war, nahm seine menschliche Gestalt wieder an und Ni~ya wollte sich erstmal in der Stadt schlau machen, ob jemand Sakito gesehen hatte.

Inzwischen bei einem kleinem Haus am Stadtrand von Seoul, hockte eine schlanke Gestalt in die typische Frauenkleidung des Landes gehüllt auf einer Bank, webte

gerade einige Kleider, um diese dann in der Stadt verkaufen zu können und blickte kurz auf, als zwei Jungen sich dem Haus näherten. Man hatte sie sofort als Flüchtlinge akzeptiert, womit er ehrlich gesagt nicht gerechnet hätte und lächelte nun sanft, als Yomi und Hitsugi vor ihm standen. „Na, wie war die Schule?“ fragte er nun die Chibis, mit denen er nun hinein ging und beide genau ansah, während er ihnen in einer Schale frischgemachtes Curry servierte.

„Doof wie immer“ meinte nun Yomi, der dabei die Augen verdrehte, sich in der Abschlussklasse befand, Sakito genau ansah und zu futtern begann, als Hitsugi den Älteren genau ansah und ebenfalls zu essen begann. Der Hellbraunhaarige musste leicht kichern, seit sie sich hier befanden, war vor allem Yomi in seinen Augen voll aufgeblüht, beide Chibis hatten gleich nach ihrer Ankunft in der Hafenstadt Pusan alle Mittel in Bewegung gesetzt, um Sakito ja von seiner Einsamkeit ab zu lenken und der hellbraunhaarige Japaner war damals mit dem Vorschlag einverstanden gewesen, sich wegen den Truppen von SeraphiMed als Frau zu tarnen.

Er hatte sich rasch mit der traditionellen Kleidung der Frauen angefreundet und lief gerne damit herum, wobei es lange gebraucht hatte, bis sich auch ihre Vermieterin daran gewöhnt hatte, dass Sakito so rumlief. „Könntet ihr beiden mir dann bitte helfen, die Wäsche herein zu bringen, ich denke, dass es bald regnen wird“ meinte er nur, als er kurz aus dem Fenster blickte, die dicken grauen Wolken bemerkte und beide Chibis genau anschaute.

Yomi und Hitsugi nickten nur, folgten Sakito raus in den Garten und gingen ihm zur Hand, als dem Rotschwarzhaarigen etwas auffiel, dass er bisher hier nicht gesehen hatte. Selbst Sakito wurde dadurch aufmerksam, als ein riesiger, schwarzer Wolf plötzlich dastand, der langsam auf die zu kam, seine feinen Katzensinne warnten ihn schon, bevor Hitsugi das Wesen überhaupt bemerkte, dabei hatte Sakito diese voll ignoriert. Wachsam stand er nun vor Yomi und Hitsugi, tief in seinem Inneren war er total unsicher, wie er nun reagieren sollte, da etwas ihm sagte, dass er diesem Wesen vertrauen konnte.

Aus reiner Vorsichtsmaßnahme hatte sich Sakito angewohnt, immer ein paar Kurenai bei sich zu tragen, er starrte nun mit leichter Kühle den Wolf an, der immer näher auf ihn zukam und genau vor Yomi, Hitsugi und ihm stehen blieb. Das Kurenai in der Hand wartete Sakito genau ab, wie sich dieses Geschöpf weiter verhalten würde und er reagierte mehr als erstaunt, als der Wolf auf einmal menschliche Gestalt annahm. Mit aufgerissenen Augen starrte er nun den Blondan an, Sakito wusste einfach nicht, was er nun sagen sollte oder wie er reagieren sollte und ihm fiel das Kurenai aus der Hand, als er bemerkte, wer da nun vor ihm stand.

„Du hast es mir wahrlich nicht leicht gemacht, dich zu finden Sakito“ kam es nun von Seiten des Blondhaarigen, der Sakito genau anschaute und ihm eine Strähne zur Seite strich, die dem Hellbraunhaarigen gerade ins Gesicht fiel. „Ni-chan“ flüsterte er nur, wobei er leichte Tränen in den Augen hatte, Ni~ya schließlich umarmte, sich bei ihm anschmiegte und die salzige Flüssigkeit sich nun ihren Weg an Sakitos Wangen hinab bahnte. „Endlich habe ich dich gefunden, Sakito“ sagte der blonde Japaner zu Sakito, strich ihm sanft über den Rücken, hatte seinen Blick voll auf den Kleineren gerichtet und erst jetzt schien er zu verstehen, was er ihm bedeutete.

„Damit habe ich nicht gerechnet, dass der Wolf hier auftaucht“ sagte Yomi zu Hitsugi, mit dem er zurück ins Haus gegangen war, sah den Jüngeren genau an und beide wussten genau, dass Sakito damals sein eigenes Glück nur für sie aufgegeben hatte. „Wenigstens kann er jetzt glücklich sein“ meinte nur Hitsugi darauf, der Yomi umarmte, sich bei ihm anschmiegte und ihm einen Kuss auf die Lippen hauchte. Sanft lächelnd nickte Yomi nur, kuschelte sich bei Hitsugi an, von nun an würden die beiden Chibis ihn nicht mehr so geknickt sehen, da Sakito nun endlich jene Person bei sich hatte, die ihm wichtig war.